

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark. Eine Jahressubskription 24 Mark. Druck: Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, G.m.b.H., Halle, Bergholzstraße 14.

Bezugspreis: 13 Pfennig für den Württemberg 6306 und Spalte; 70 Pfennig für Restland im Territorium der Illustrierten Arbeiter-Zeitung. Halle, Bergholzstraße 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postfachkonto: Leipzig 10634 Fritz Koch, Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Sonnabend, 11. Juni 1927

7. Jahrgang * Nr. 135

Die Bourgeoisie verlangt Intervention!

Die Helfer der Mörder heulen über Moskaus Antwort — Die Sozialdemokratie hekt gegen die „Schreckensherrschaft“ in Sowjet-Rußland — Der Faschismus rücket mit der Konterrevolution

Das Proletariat begrüßt die Verteidigung der russischen Revolution!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 11. Juni.

Die „Rote Fahne“ schreibt in ihrem Leitartikel: „Die Pflicht zur Verteidigung“ über das „Terrorgeheul“ der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse:

„In den Ohren jener Arbeiter, die die Geschichte ihrer Klasse kennen, ist dieses Höllenkonzert der bürgerlichen Zeitungen nichts Neues. Sie erinnern sich, als 1789 die Jakobiner die Monarchisten zur Guillotine trieben, um die Herrschaft des Volkes zu verteidigen, als man die Konterrevolutionäre Frankreichs von allen Seiten umschloß und im Innern der Bürgerkrieg wütete,

da brüllte das ganze konterrevolutionäre Europa, denn eine revolutionäre Klasse hatte es gewagt, für seine Herrschaft jene Mittel, die ihr die feudale Gewalt gelehrt hatte, anzuwenden.

... Und wenn im Jahre 1871 die Versailler Konterrevolution jeden gefangenen Kommunearden an die Wand stellte, schrie sich die Bourgeoisfonaille beiser vor Begeisterung. Wenn die schlecht bewaffneten Kommunearbeiter Geiseln nahmen zur Verhinderung der Ermordung ihrer Kameraden, war sich die bürgerliche Gesellschaft einig in ihrem Abscheu über die „roten Verbrechen“. Auf den Einonten Wis m a r s trug die deutsche Bourgeoisie 1871 die „Prinzipien der Humanität“ in das revolutionäre Paris.

Unter dem Schutze der preussischen Heere schlachteten die Versailler in Paris Zehntausende um Zehntausende von Arbeitern.

Was schwebte Hände hatte, wurde ermordet. 70 000 tote Männer, Frauen und Kinder waren das Ergebnis ...

Das Echo der 20 Erschießungen in Moskau in der deutschen Bourgeoisie macht den Eindruck, als ob die deutsche Bourgeoisie von 1927 sich gegenüber der russischen Revolution zu der Rolle Bismarcks von 1871 berufen fühlte.

Die „Rote Fahne“ bespricht dann weiter die Rolle des Terrors in der russischen Revolution und sagt: „Als am 10. November 1917 die offiziellen Agenten Englands und Frankreichs Hand in Hand mit den Sozialrevolutionären und den Menscheviken den offenen Widerstand gegen die Eröberung der Macht durch die Sowjets leisteten, befehlte sie die Arbeiter in den Kampf und dieser Aufstand kostete sofortigen Denekin, Kollschak und Subentisch mit englischen Waffen und englischem Gelde. Bis zum Jahre 1920 waren die russischen Revolutionäre großmütig. Der revolutionäre Terror setzte erst ein, als die Gestinnungsgenossen des Berliner „Vorwärts“ auf Arbeiter schossen. Der revolutionäre Terror war die Waffe der Verteidigung der Revolution.“

Die „Rote Fahne“ kommt dann zur Besprechung der heutigen Lage und sagt: „War die Sowjetunion berechtigt, die Waffen des revolutionären Terrors gegen seine erbittertesten Feinde anzuwenden? Entspricht dies dem Geist der Lage? War sie eine absolute Notwendigkeit zur Verteidigung der Revolution? Sie war die Antwort auf die Ereignisse der letzten Monate — Schanghai, Peking, Arcos, London, Warschau, Leningrad ... Aber die faß sich überschlagende Hege der gesamten Presse kann nicht bis zu Ende verleidigt werden, wenn man nicht begreift, daß die wehrparatistische Terrorwelle und das sozialdemokratisch-bürgerliche Konzert nichts anderes ist als der Aufruf zur imperialistischen Intervention ... Immer wieder rücket die Stunde des offenen Kampfes, des Weltkriegs der Konterrevolution gegen das siegreiche Land der proletarischen Revolution.“

Die „Rote Fahne“ ruft zum Schluß der Sowjetrepublik zu: „Verteidigt Euch mit allen Mitteln. Ihr russischen Brüder! Die Massen der Arbeiter in den Ländern der Konterrevolution sind mit Euch! Sie verstehen, daß die russische Revolution, die Arbeiterschaft der ganzen Welt verteidigt. Eure eigene Hand gegen die Konterrevolution ist die sicherste Bürgschaft auch für unseren Sieg.“

Die Abrechnung!

(Eig. Meldung.) Moskau, 10. Juni.

Die Vereinigte Staatliche Politische Verwaltung (GPU) veröffentlicht nachstehende Mitteilung:

„Angesichts des offenen Überlegens zum terroristischen und terroristischen Diktatorstump durch monarchistische Weichschickeln, die von jenem der Grenze aus nach Belangen auswähliger Geheimdienste und von diesen begehrt worden, Beschloß das Präsidium der Vereinigten Staatlichen Politischen Verwaltung, ihr Urteil über folgende Personen, das in der Sitzung vom 8. Juni gefaßt wurde und das auf das höchste Strafmaß, Erschießung, lautet, zu veröffentlichen:

Kaol Dolgorow, früherer Fürst und Großgrundbesitzer, Mitglied des Zentralkomitees der Robetterpartei, der nach der Zerstückelung der Weissen mit den Überresten der Wrangelarmee nach Konstantinopel zog, wo er Mitglied der Wrangelischen Finanz-Kontroll-Kommission war, jedoch nach Paris überfloh, als Rumänien 1926 illegal in das Territorium der Sowjet-Ukraine einbrang, um konterrevolutionäre Monarchisten und Gruppen von Spionen zur Vorbereitung einer ausländischen Intervention zu organisieren.

Georg Elengren, früherer Stabsarztmeister eines Garde-Rittstregiments, Organisator und Führer von Aufständen in Deutschland und Karelien in den Jahren 1918/19, Teilnehmer an der konterrevolutionären Tagungswischen Organisation in Leningrad, die 1921, liquidiert wurde, Teilnehmer des Aufstandes in Kronstadt, einer der nächsten Schiffen Basis Sawinlows im wehrparatistischen „Verband zum Schutze des Vaterlandes und der Freiheit“, Organisator, gemeinsam mit dem internationalen Terroristen Aubert, dem Leiter der Ermordung Worowski, gemeinsam mit dem sogenannten „Kaiser April“ des Attentats auf Tschiwskerin im Herbst 1925 in Frankreich, deung 1926 illegal in das Territorium der Sowjetunion ein zweis weitgehender Organisator konterrevolutionärer und terroristischer Gruppen.

Eugen Schischeglowitsch, früherer Offizier, Generalsstabsführer im Auftrage ausländischer Elände konterrevolutionäre monarchistische und Spionearbeit.

Wladimir Wischnjakow, früherer vereidigter Rechtsanwalt, nahm teil an einer konterrevolutionären monarchistischen Organisation, hand mit Emigranten in Verbindung, leistete als dem Ausland einreisenden Beamtenführer und Terroristen Gehalt.

Englisches Geld für Wrangel nach Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, den 11. Juni.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, verlost die hiesige wehrparatistische Kolonie die Angriffe des englisch-französischen Imperialismus gegen die Sowjetunion nicht nur mit lebhaftem Interesse, sondern hält auch sehr die Zeit für gekommen, aktiv die konterrevolutionäre Tätigkeit wieder aufzunehmen. In Verbindung hiermit ist die kürzliche Anwesenheit des wehrparatistischen Generals Wrangel in Berlin zu werten. Er wohnte im Westen Berlins, in der Solonenstraße, und hielt hier seine Besprechungen mit bekannten russischen Konterrevolutionären ab. Außerordentlich auffällig sind die reichen Geldmittel, über die in den letzten Tagen die aktive Konterrevolution verfügt, und zwar handelt es sich durchweg um englisches Geld und englische Noten. Mit diesem Geld ausgerüstet, haben heimlich Offiziere der zaristischen Armee, die hier als Chauffeure arbeiten, Berlin verlassen. In ihrem Besitz hatten sie jeder ungefähr 100 englische Pfund. Die vorläufigen Reisetage haben sie Walgrab, die Hauptstadt Jugoslawiens, an. Heber den Zweck ihrer Reise haben sie krasse Geheimnisse zu wahren.

Der Mörder wird nicht ausgeliefert!

(Eig.) Paris, 11. Juni.

Nach dem „Matin“ hat der polnische Minister des Neuhern, Jakseli, den Journalisten erklärt, daß der Mörder des Sowjet-Generals in Warschau bestimmt nicht ausgeliefert werde. Damit bestätigt Wladyslaw seine Schuld!

Jwan Sussalin, früherer Oberst in der Wrangel-Armee, früherer Offizier, traf illegal in der Sowjetunion ein mit dem Auftrag des früheren Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, terroristische Akte zu organisieren und durchzuführen.

Alexander Ruzafom, Kaufmann, aktiver Teilnehmer an einer konterrevolutionären monarchistischen Organisation, finanzierte die Tätigkeit dieser Organisation auf dem Territorium der Sowjetunion.

Konstantin Malewitsch-Malewitsch, früherer Offizier und Gardeoffizier, der im Dienste des englischen Geheimdienstes stand, wurde 1927 vom englischen Geheimdienst zur Spionage und Diverfionsstätigkeit nach der Sowjetunion entsandt.

Wladimir Jermolow, früherer Offizier und zaristischer Konjul, der ein Agent des britischen Geschäftsträgers Hodgson war, dem er Aufträge über finanzielle Pläne der Staatsbank und über die Truppen des Moskauer Militärbezirks lieferte.

Alexander Stalizi, früherer Offizier, hand im Dienste des englischen Geheimdienstes, gab dem englischen Spion in Finnsland Panafom geheime Aufträge über die Luftfahrt und die Kriegsinstrumente der Sowjetunion.

Nikolai Popoff, früherer Offizier aus Großgrundbesitzer und Industriellenkreisen, reiste 1926 nach Frankreich, schloß sich dort einer monarchistischen Organisation mit dem früheren zaristischen Hofkaplan Maffatow an der Spitze, an, in dessen Auftrag er nach der Sowjetunion zu geheimen konterrevolutionären Arbeit zurückkehrte.

Nikolai Pawlowitsch, bekannter Spion im Stabe Denekins, beschäftigte sich im Auftrage ausländischer monarchistischer Organisationen mit konterrevolutionärer Arbeit in Kiew.

Boris Karajtschi, früherer Offizier des Ibrernischen Jukaren-Regiments, Anhänger Kollschaks, propagierte die Notwendigkeit der englischen Intervention, leitete einer ganzen Reihe ausländischer Vertretungen in Moskau Spionagearbeiten.

Alexander Popoff-Karatow, früherer Offizier und Kapitän, traf auf dem Territorium der Sowjet-Ukraine gemeinsam mit dem Monarchisten Urenjut ein, dem Organisator eines Banditentrupps und Agenten des rumänischen Geheimdienstes zwecks konterrevolutionärer und Banditen-Tätigkeit in der Ukraine.

Alexander Mikulin, früherer Offizier und Kammerherr, Inhaber einer Wohnung, wo sich aus dem Auslande einreisende Spione Diverfanten und Terroristen zu verbergen pflegten.

Nikolai Spischew, früherer Offizier des Eisenbahn-Garde-Regiments, arbeitete im Laufe der letzten zwei Jahre als Geheimagent beim Mitglied der englischen Mission Cholod, dem er Spionageaufträge sowohl militärischer als auch politischer Art lieferte.

Nikolai Kozopentso, früherer Kapitän in der Kollschak-Armee, in der letzten Zeit Spion des britischen Geschäftsträgers Judgson, den er über die Einstellung der sowjetischen und monarchistischen Kreise informierte, und dem er Aufträge über den Zustand der roten Armee und über die Verteidigungs-Fähigkeit der Sowjetunion übermittelte.

Salomon Szwemitsch, Journalist, früherer Chef der illegalen Boykott-Organisation, verurteilte terroristische Akte gegen Budarin, Eshlow und Stalin durchzuführen.

Sergius Majurents, Offizier Kollschaks, war in der Zentral-Verwaltung für den Seetransport angeheilt, war Informations-Agent des britischen Geschäftsträgers Judgson, dem er Spionageaufträge über See- und Eisenbahnsysteme und über Militärtransporte übermittelte.

Wassili Wenzon (alias Maschrow alias Wenzon) früherer Offizier in der Judenitsh-Armee, traf Anfang 1927 aus Paris in der Sowjetunion ein mit Aufträgen russischer Monarchisten und von Anhängern des früheren Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zwecks Organisierung terroristischer und Diverfionsakts auf dem Territorium der Sowjetunion.

Alexander Welschewski, früherer Fürst und Gutbesitzer, rief zur Notwendigkeit einer ausländischen Intervention zwecks Sturz der Sowjetmacht auf, Anhänger des früheren Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Das Urteil ist vollstreckt.

Stadt-Theater
 Am Abend, 8 Uhr
 7 Uhr
 11 Uhr

Thalia-Theater
 Sonntag 7, Uhr
 11 Uhr

Walhalla
 Nur noch 5 Tage!
 Der Bombenerfolg
ROLF-RÖDER-REVUE
 Große Kleinkünste
 77 prächtige Bilder
 in prachtvoller Ausstattung

Ederjöhle
 Sammlerbüchle
 billig bei 200

Wibb. Kranig
 Neue Damenmode 18

Maß
 aus vorzüglichen Stoffen
 M. Ehrlich,
 Leipziger Straße 68
 1. Etage

Gebr. Plato
 St. Braunstraße 25

Genossen, eine Existenz bietet sich!
Eine Werbefolonne
 sucht Werber

von Anzeigen für unsere Parteistellungen, momentan für das Verbreitungsgebiet d. Sozialen Kampfes gegen das **Prostitution**
 Interessenten senden sofort ihre Bewerbung ein unter G. R. an den Verlag „Riafantampf“, Halle

Wo freie ich gut und billig im
Volkspart
 Ausgabe 27. Leipzig 110 27

Alle Parteischriften empfehlen die
Volkshandlungen
 März 42/44 Leipzigerstraße 14

Wichtig!
 Reichsbankgläubiger, Rentner, Inflationsgeschädigte vom Vormortel, Kröpiger und anderen Betroffenen!
 Der Kampf um die gesamte Anwartschaft vor dem Sieg
 Redner: Dankbrotter, A. Rothkop, persönlicher Mitarbeiter des Betriebsausschusses G. Winter, Leipzig
 Montag, 13. Juni, abends 8 Uhr im Wintergarten (Saal)
 Der Vortrag findet während des Festes der Arbeiter im Wintergarten 8 Uhr
 Eintritt 50 Pf.
 Die Dankbrotterleitung: Betriebsausschuss G. Winter, Leipzig

Wacht-Lafar
 für unsere Partei!

Bureauräume
 sucht Organisation, möglichst in Mitte der Stadt. Angebote mit Preis unter RH. an die Expedition dieses Blattes

Koch's
 Bühnenstücke
 Abends 8, Uhr
 Sie werden
 Darbietungen!
 4-Uhr-See!
 Rein durchgezogen

Rakete
 Allabendlich mit bester Musik
 Sonntag 4-Uhr-See

Volkspart
 1888
 Familien-Freizeit
 Morgen, Sonntag:
 Vereins-Ball
 Unterhaltungsmusik
 H. Dühniger geleitet

Zoologischer Garten
 Sonntag, den 12. Juni, 4 Uhr
 Regensburger Fest
 bei Herrn-Chefkoch
 Leitung: Oberkellner Karl Giese
 8 Uhr
 1788
 des höchsten Compagnie-Chefchefs
 Leitung: Heinz Witz
 Dienstag, den 10. Juni 1927
 Rindfleisch

Jetzt ist es Zeit
 Federbetten zu reinigen

So rich
 (sondern durch gründliches Waschen der
 harten, weichen, weichen, weichen,
 und Enden mit warmem Seifenwasser
 Bettfedern-Reinigungsanlage
 Täglich in Betrieb

Wichtig!
 Reichsbankgläubiger,
 Rentner, Inflationsgeschädigte
 vom Vormortel, Kröpiger und anderen Betroffenen!
 Der Kampf um die gesamte Anwartschaft vor dem Sieg
 Redner: Dankbrotter, A. Rothkop, persönlicher Mitarbeiter des Betriebsausschusses G. Winter, Leipzig
 Montag, 13. Juni, abends 8 Uhr im Wintergarten (Saal)
 Der Vortrag findet während des Festes der Arbeiter im Wintergarten 8 Uhr
 Eintritt 50 Pf.
 Die Dankbrotterleitung: Betriebsausschuss G. Winter, Leipzig

Druck:
 alle Art Arbeit in
 zeitigen Tagen
 die Herstellung von
 Briefen, e. G. m. b. H.
 Halle, Leipziger-
 straße 14, Telefon
 1046, 1047, 2261.
 - Bestellen Sie
 Druckarbeiten
 oder von Druck-
 arbeiten.

Bettenhaus Bruno Paris
 Al. Richter, 2. Eingang Rautenstraße
 2 Minuten vom Markt

MODERNES THEATER
 Direction:
 Ferry Kofen
 Das führende Tanz-Kabarett
 Sonntag, den 12. Juni
Legte Vorstellung
 kleiner Schießfeld, Wiederbeginn 1. August
 1940 Montag, 18. Juni
Eröffnung
 des M. T. Kasinos
 Täglich 20 Uhr
 Großer Stimmungsbetrieb
 Jadhans Jazz-Syncopators
 spielen zum Tanz u. Gesang
 Eintritt frei! Eintritt frei!

Volkspart
 1888
 Familien-Freizeit
 Morgen, Sonntag:
 Vereins-Ball
 Unterhaltungsmusik
 H. Dühniger geleitet

Zoologischer Garten
 Sonntag, den 12. Juni, 4 Uhr
 Regensburger Fest
 bei Herrn-Chefkoch
 Leitung: Oberkellner Karl Giese
 8 Uhr
 1788
 des höchsten Compagnie-Chefchefs
 Leitung: Heinz Witz
 Dienstag, den 10. Juni 1927
 Rindfleisch

Jetzt ist es Zeit
 Federbetten zu reinigen

So rich
 (sondern durch gründliches Waschen der
 harten, weichen, weichen, weichen,
 und Enden mit warmem Seifenwasser
 Bettfedern-Reinigungsanlage
 Täglich in Betrieb

Wichtig!
 Reichsbankgläubiger,
 Rentner, Inflationsgeschädigte
 vom Vormortel, Kröpiger und anderen Betroffenen!
 Der Kampf um die gesamte Anwartschaft vor dem Sieg
 Redner: Dankbrotter, A. Rothkop, persönlicher Mitarbeiter des Betriebsausschusses G. Winter, Leipzig
 Montag, 13. Juni, abends 8 Uhr im Wintergarten (Saal)
 Der Vortrag findet während des Festes der Arbeiter im Wintergarten 8 Uhr
 Eintritt 50 Pf.
 Die Dankbrotterleitung: Betriebsausschuss G. Winter, Leipzig

Druck:
 alle Art Arbeit in
 zeitigen Tagen
 die Herstellung von
 Briefen, e. G. m. b. H.
 Halle, Leipziger-
 straße 14, Telefon
 1046, 1047, 2261.
 - Bestellen Sie
 Druckarbeiten
 oder von Druck-
 arbeiten.

Bettenhaus Bruno Paris
 Al. Richter, 2. Eingang Rautenstraße
 2 Minuten vom Markt

EMPFLEHENSWERTE FIRMEN

Fahrräder u. Zubehöriteile
 fonturenlos
 „Hans“ - Fahrradfabrik
 und Reparaturwerkstatt
 in Ammendorf-Oberdorf
 Regensburger Str. 71 (Höhe Freierhaus)

Milch-Zentrale, Ammendorf
 (Rautenstraße)
 Milch und Milchprodukte

„Burgschlösschen“ Ammendorf
 Romantisch, Ausflugsort
 Empfehle wertigen Vereinen
 Saal, Garten, Regelpbahn
 Mag Fricke

Blumenhaus Dienel
 Ammendorf
 Ständige und Platzpflanzen
 Moderne Bindelei
 Täglich Eingang von Obst,
 Süßkräutern, Gemüse
 Jagdmännlich gefüllte Samenhandlg.

Albin Steinbach, Ammendorf
 Haus- u. Küchengeräte
 Stenberde, Kelle und Zubehör
 Gefäßartikel
 Reparaturwerkstatt

Kraf-, Weib- u. Kuchenbäckerei
 Legebäckerei
 Otto Ranneberg, Ammendorf
 Regensburger Straße 59
 Täglich: Ammendorf 211

Rind- und Schweinefleischerei
Paul Schmidt
 Ammendorf, Regensburger Str. 53
 empfiehlt seine anerkannten guten
 Fleisch und Wurstwaren

In Ammendorf!
 bekommen Sie den guten
Maß-Anzug
 durch
 P. Helbig, Halleische Str. 37
 Vertreter der Firma
Otto Knoll Nachf. Halle
 Zeitgemäß
 Zahlungsbedingungen!

Kauf nur Markenräder
 von 75,- Mk. an
 mit Freilauf - Nidertreppente
 Kleine Anschlag
 Kleine Wagherrate
Arthur Göte
 Ammendorf
 34 Halleische Straße 34

Kathol. Burg Liebenau
 Bei Ausflügen
 empfehlen wir den Vereinen
 unsere Lokalitäten
 Schattiger Garten - Regelpbahn
 Max Angermann und Frau

Richtiger
 meine anerkannt guten
 hausf. Wurstwaren
Louis Waage
 Ammendorf
 Regensburger Straße Nr. 28

Kauft bei Kurt Binnewies
 Ammendorf
 Fernruf 107
 1. Geschäft: Regensburger Str. 24
 2. Geschäft: Regensburger Str. 3

Herren-Bekleidung
 Damen- und Kinder-Konfektion

Heinrich Schneider
 Ammendorf
 Regensburger Str. 4
 Fernsprecher 220
 Das führende Schokoladenhaus
 am Platz!

Kaufhaus Renner & Co.
 Ammendorf
 Regensburger Straße u. Besenzer Str.
 Herren- u. Knabenaraberoberde
 Arbeitskleidung, Strümpfe,
 Einfaß, Sport- und Oberhemden
 Schuhwaren aller Art

Gustav Godehardt
 Ammendorf
 Hüte - Mützen
 Herren-Artikel
 Arbeits-Bekleidung

Sehen Sie die Lichtspiele Ammendorf
 Sommerpielzeit:
Sonnenabend Sonntag
 nur erstkl. Großstadtprogramm

Hermann Kurze, Ammendorf
 Regensburger Str. 55
 Alle Sorten Beieren,
 Handwagen, extra stark,
 Waldschlitten,
 Gartenstühle, Stangen
 liefert billig frei Halle und Umg.

Fahrräder, Nähmaschinen
 sowie
 Ernt- und Zubehöriteile
 Billigste Preise
 Zahlungsvereinfachung
 Fahrradhandlung - Reparaturwerkstatt
Fr. Sander
 Ammendorf, Mittelstraße 1

Otto Busch
 Ammendorf
 Halleische Straße 9
 empfiehlt seine billigen
Musikapparate
 Uhren

Rind- und Schweinefleischerei
Karl Walther
 Fleischermeister
 Ammendorf, Regensburger Str. 27
 empfiehlt
 H. Fleisch- und Wurstwaren

Richard Reichert
 Ammendorf, Hauptstraße 24
 Ausbesserung aller Nadgarbeiten
 Am- und Knabenarbeiten
 mit und ohne Lieferung von Materialien
 Billigste Preisberechnung

Rind- u. Schweinefleischerei
Prima Bauernwaren
Wilhelm Bauermann
 Ammendorf
 Halleische Str. 74 Fernruf 35

Zentral-Molkerei
 Ammendorf
 Milch - Butter - Käse

Konzerthaus „Elstertal“
 Ammendorf
 Empfehlen wir den Vereinen
 bei Ausflügen
 unfern herrlichen
 Garten, Saal, Regelpbahn
 Täglich: KONZERT
 Frh. Reigner und Frau

Gartenbaubetrieb
 Blumen, Obst, Gemüse, Süßkräuter
Albert Große, Ammendorf
 Hauptstr. 4
 Täglich frische Ware am
 Platz, billigste Preise!

F. Benndorf & Sohn
 Bildhauerei
 Halleische Str. 170
 Telefon: Ammendorf 82
 Werkstätte für Friedhofskunst
 Spezialität:
 Waldtischplatten

Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten
 Niedrige Preise - Kein Laden
M. Göbel
 Ammendorf, Besenzer Str. 601

„Dreierhaus“
 Ammendorf - Oberdorf
 Bei Ausflügen empfehle:
 Schattigen Garten - Saal
 Regelpbahn
 Konrad Theuring
 und Frau

Herren- u. Knabenbekleidung
 Arbeits- und Berufsbekleidung
 bekommen Sie auch in Ammendorf
 gut und preiswert durch
P. Helbig
 Halleische Straße 37
 Vertreter der Firma
 Otto Knoll Nachf.
 Halle

Klempner- und Installationsgeschäft
 Gas-, Wasser- und
 Dampfanlagen
 Reparatur-Werkstatt
Albert Henze
 Ammendorf
 Fernruf 55



Der Betriebsrat

Betriebsräte! Gewerkschaftsfunktionäre!

Am 1. Juli erscheint die neue Gewerkschaftszeitung, die unter grundsätzlicher Mithilfe jeder Art von Arbeitgebervereinigungen mit dem Streikrecht und Maßgeber in allen Kämpfen um Lohn und Arbeitszeit sein wird:

„Der Kampf“

Es die Zeitung der Gewerkschaftspolitik, die den bisher fehlend erscheinenden, bei den revolutionären Betriebsräten weitverbreiteten „Rebellenrat“ mit seinem hervorragenden Material als periodische Beilage bringen und den Fragen der Betriebsratspraxis und des Arbeitsrechtes die sorgfältigste Bearbeitung widmen wird.

„Der Kampf“

Wird jedem Leser auf Fragen des Arbeitsrechtes schnellste, auf Wunsch und in dringlichen Fällen unentgeltliche briefliche Auskunft geben.

„Der Kampf“

erscheint wöchentlich im Umfang von acht bis zehn Seiten (Zeitungssformat) und ist für 10 Pf. pro Nummer durch den Zeitungsträger oder Kolporteur zu beziehen. Der Preis eines Vierteljahresabonnements durch die Post beträgt 1 Mk. zuzüglich 15 Pf. Postgebühr.

Gegen Arbeitszeitverlängerung in den Bäckereien

In einer vom Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verband, Zahlreiche Halle, einberufenen stark besuchten öffentlichen Versammlung der Arbeiter in Bäckereien und Konditoreien wurde nach einem Referat des Betriebsleiters freier gegen wenige Stimmen folgende Entschließung angenommen:

„Die Verarmten des Bäckergewerbes denken nicht daran, sich durch Antrag des Herrn Biebert, Bäckereimeister (Chemnitz), sowie Kiezeberg, privat, Bäckereimeister (Lueddlin), und andere eine Verlängerung der täglichen arbeitsfähigen Arbeitszeit und eine Verlängerung auf 60 Stunden, sowie die Zulassung der Sonn- und Feiertagsarbeiten gefallen zu lassen. Was wir in 40jährigen Kämpfen um unsere Menschenrechte erreicht haben, werden wir nicht preisgeben. Wir verlangen vom Deutschen Reichstag, sowie von den Länderregierungen, daß sie den unzulässigen Antrag ablehnen.“

Dort unten in der Mühle

U.S. Nicht genug können die fandalischen Zustände der Maschinenfabrik Gebr. Dietrich (Königsbrunn) an den Fronberg gelockt werden. Vor einigen Tagen kam ich durch Zufall in eine Betriebsabteilung auf dem Mühlberg. In was für traurigen Ställen haufen dort die Arbeiter! Schon außen überkommt einem das Grauen. Der Fuß ist größtenteils entern, die Schritte zerstückt, so daß das Gehen dort fast unmöglich ist. In dem Haus an der Mühle, liegt ein mir die Türen von den einzelnen Wohnungen offen. Ein widerlicher Geruch deutete mir die feuchten Wohnungen an. Die Möbel sind teilweise schon in Säulen übergegangen. Die Türen sind gänzlich zerstückt, so daß es den Leuten nicht möglich ist, das Haus zu verlassen.

Obwohl oft an Herrn Biebert, der die Verwaltung der Häuser unter sich hat, Beschwerden abgegeben sind, hat er weiter nichts zur Antwort als: Es wird hier nicht mauert! Es wurde mir mitgeteilt, daß in einer Küche an einem Tage 13 Ratten gefangen wurden. Die Wohnungen sind so ungesund, daß bei Krankheiten der Arzt unbedingt Überführung ins Krankenhaus anordnet. Es ist kein Wunder, wenn die Leute über Rheumatismus klagen.

Die Treppe, die zum zweiten Meier und die, die nach dem Boden führt, sind mehr mit einem Geröll bedeckt, noch überhaupt in befriedigendem Zustande, so daß Unfälle sehr leicht vorkommen können. Seit 15 Jahren ist nichts wieder an dem Hause getan worden, obwohl 15 Mark und noch mehr Meier im Monat gezahlt werden.

Derartige Zustände könnten täglich auch aus dem Mühlbergbetriebe berichtet werden. Herr Dietrich aber, der täglich mehrere Male vorbeigeht, kommt scheinbar nicht das Grauen an. Vom kommt

scheinbar gar nicht der Gedanke, daß in so einer Rattenhöhle die Arbeiter haufen, die für ihn Meier schaffen. Wir erinnern demgegenüber an die Wein- und Landeile, die Zentralisierung und den schönen Part und an die herrlichen Szenarien, die der Herr Betriebsleiter jährlich unternimmt, nachdem er die Mittel aus den Kassen der Arbeiter herausgegriffen hat. Es ist kein Wunder, daß in der Rattenhöhle so viele Dismen den herausbringen, von denen auch noch andere die Mühen fühlen können. Der Arbeiter aber kann in seiner ungesunden Höhle und bei einem kärglichen Lohne zugrunde gehen. Herr Dietrich fungiert jetzt ja als Stadtrat, aber deshalb wird es den Arbeitern bei ihm wohl auch nicht sehr entgegen. Vielleicht sieht sich der Herr Biebert einmal mit den Stadträten die Wohnungen an. Mit einem Antritt der Gesundheitsämter, in der so viel Neben gemacht wurden! Waren diese schönen Worten alle umsonst? Aber, was kümmert es den Reichen, wenn der arme elend zugrunde geht!

Kollegen und Kollegen! Bildet eine geschlossene Arbeiterfront, werdet Mitkämpfer für die Befreiung der Arbeiterklasse! Reicht Euch ein in die kommunistische Partei und werdet Helfer des „Klassenkampfes“!

Ein Leutenhinder bei der Fa. Bieweg, Halle

Der Herr Geschäftsführer behauptet, daß er einmal Arbeiter war. Viele Arbeiter vergessen, wenn sie einmal die Treppe hinaufsteigen, was sie früher gemerkt sind. So geht es auch dem Geschäftsführer Biebert, der noch vor kurzer Zeit einfacher Arbeiter war. Jetzt leitet er die Ausschlagsarbeiten im Straßenaufbau Bieberts Weg, die von der Firma Biebert, G. & Co. in Halle, durchgeführt werden. Viele Arbeiter fann sich auf ihren neuen Leutenhinder etwas einbilden.

Den 40 Arbeitern, die bei den Ausschlagsarbeiten beschäftigt sind, hat er verboten, während der Arbeit Zigaretten zu drehen, über die Betriebsratswahl zu sprechen, kurzum, überhaupt den Mund aufzumachen. Es war für uns Mühselig, als einige Arbeiter während der Pause in eine benachbarte Gastwirtschaft gingen, um dort ihr trüdes Fränkisch zu versetzen. Am letzten Sonntagabend wollten sie nicht hocken bleiben. Als sie nach der Pause an ihre Arbeit zurückgingen, lagte Meier ironisch zu ihnen: „Ihr könnt eine halbe Stunde länger Mühe machen.“ Sie hatten sich nämlich um einige Minuten bei ihrer Röhre verspätet. Deshalb schickte er sie noch eine halbe Stunde länger fort. Diese Zeit belamen sie dem nicht. Ein Arbeiter, der den Schmelzer Meier erkannt hatte, legte ihm tüchtig Speiß und legte seine Arbeit nieder. Sein Spaten wurde ihm dabei von Meier vorenthalten. Er wollte ihn absolut nicht herausgeben, so daß der Arbeiter schließlich polizeiliche Hilfe holen mußte, um zu seinem Spaten zu kommen.

Die Arbeiter von Genes müssen Meier, der dort wohnt und sich unter den dortigen Arbeitern beliebt aufwirft, auf die Finger leben und bloßstellen. Es ist ein mühsamer Kapitalisten und glaubt mit den Arbeitern Schindluder treiben zu können. Er muß es sich dann eben gefallen lassen, wenn er dementsprechend behandelt wird.

Was SPD-Funktionäre über die Querfurter Zuderfabrik zu berichten haben

Im Organ des Deutschen Arbeiterbundesverbandes, dem „Landboten“ vom 2. Juni, ist folgender Bericht der Kreisgruppe Querfurt zu lesen:

„Ausländische Presse in Querfurt.“

Der Verein der ausländischen Presse in Berlin, der sich zuerst auf einer Studienfahrt durch Deutschland befindet, besuchte auch unsere hiesige Zuderfabrik. Die Herren, etwa 20 Vertreter der großen Auslandspresse, kamen von Kopenhagen, wo sie Sozialdemokraten der Gewerkschaften und die hiesige Zuderfabrik besucht hatten. Auch der Domäne Gatterstedt wurde ein Besuch abgelegt. Die norddeutsche technische und kaufmännische Einrichtung unserer Zuderfabrik fand bei den Herren höchste Anerkennung.

Ob diese Arbeiter in der Zuderfabrik auch nur über die vorbildliche Einrichtung zu berichten wissen?

Betriebsmord!

Opfer der Antreiberei

Bei einem Neubau in der Hofmark bei Wittenberg riefte der Arbeiter Bruno Brand, bei Steintrügen beschäftigt war, von einer Leiter fünf Meter ab und brach den linken Unterschenkel.

Wenn in der Industrie und Kleinindustrie die Leistungssteigerung bisher noch zurückgeblieben ist, so auf Grund der spezifischen Arbeitsbedingungen dieser Branche. Die Unternehmer besitzen sich aber, dieses „Manko“ auszugleichen. So geht z. B. die gesamte Wirtschaftspolitik dazu über, ihren vertriebenen Stammbetrieb stillzulegen und den vor dem Kriege errichteten Großbetrieb mit modernen maschinellen Einrichtungen zu versehen. Damit wird auch in dieser Industrie die Grundlage für eine enorme Leistungssteigerung geschaffen. Die kleineren Betriebe werden infolge der verstärkten Konkurrenz zur größeren Ausbeutung gezwungen, andererseits aber die Kosten in tieferer Weise zu senken. Die Zahl von 15,24 Prozent arbeitsloser Verbandsmitglieder im April und von 4,54 Prozent Kurzarbeiter redet eine deutliche Sprache über die Ausnutzung der Rationalisierung in der Holzindustrie. Lärm aber und mit ihm alle Reformen treten für diese mörderische Rationalisierung ein. Die deutschen Holzindustriellen aber lehnen es nicht nur ab, die Früchte der Rationalisierung den Arbeitern in Form von höheren Löhnen und billigen Preisen zugänglich zu machen, sondern sie haben die Löhne nicht nur relativ, sondern auch absolut zu senken. Man braucht sich nur den Jahresbericht der Berliner Holzindustrie von 1926 anzusehen, um daraus zu ersehen, daß die Unternehmer der Holzindustrie allein in Berlin über 2 Millionen Mark an ihren Lohnflüssen im vorigen Jahre „erübrig“ haben.

Geht auf die durch Arbeitslosigkeit und besonders durch die reformistische Politik der Führer des Verbandes geschädigte Kraft der Arbeiter haben sie die Erneuerung des abgelaufenen Lohnabkommens in Berlin als auch in den Bezirken verweigert. Trotz dieser Tatsachen schreibt die „Politik“ vom 2. Juni 1927, Nr. 18 vom 30. April 1926 in dem Artikel: „Der Lohnstreik in Querfurt“:

„Über trotz der fürchterlichen Arbeitslosigkeit... hat die Existenz unseres Verbandes doch bewirkt, daß in dem weitesten weiten Bezirke die Unternehmer das abgelaufene Lohnabkommen so respektieren, daß es noch formal in Kraft gewesen wäre, wenn es Lohnabkommen nicht auf das alte auf, als ob seine Vertragslage Zeit bezwähren gewesen wäre.“

Unfreiwillig wird hier offenbar die Auffassung der lästigen oppositionellen Kritiker bestätigt, daß es nämlich zur Sicherung des Lohnes nicht so sehr auf den geschriebenen Wortlaut des Tarifs, als auf das Vorhandensein einer Organisation, und noch mehr auf deren Tätigkeit ankommt. Außerdem ist die „Politik“ auf dem Gange in Brandenburg nach derselben Nummer der „M.Z.“ umgekehrt gegeben müssen, daß die Hoffzüge und Ueberläufe abgelehnt wurden.“ Der Verbandsratland weist aber, in dem angelegenen Artikel vom 8. April 1927, zu behaupten:

„Die übertragene Macht der Kollegen erhält eine Lohnherabsetzung nicht gerade übermäßig hoch, aber unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse doch recht annehmbar.“

Wir wollen an Hand von Tatsachen untersuchen, wie diese annehmbaren Lohnherabsetzungen aussehen:

Der Hauptvorwand verheißt, daß durch die Aufhebung des Verbandsgruppenabkommens für die weiblichen Kollegen nicht nur eine Lohnherabsetzung, sondern fastlich eine Lohnherabsetzung, a. B. im hiesigen Bezirk von 1 bis 3 Pf. pro Stunde, eintreten müßte. Das ist auf dem Grunde, weshalb die hiesigen Holzarbeiter am 15. April 1927 mit 758 gegen 289 Stimmen die Ablehnung des Schiedsspruches mit der „annehmbaren Lohnherabsetzung“ ablehnten. Im Schiedsspruch enthielt die Bestimmung, daß eine Berücksichtigung der bestehenden Löhne... nicht eintreten darf“, hat zwar eine trübe Auswirkung für die erste Herabsetzung des Abkommens vom 19. April bis 1. Oktober 1927 nicht sichtbar herzutreten lassen. Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß für die zweite Periode vom 1. Oktober 1927 bis 15. Febr. 1928 dieser Lohnabzug profitorientiert und der Spruch einen weiteren Schritt auf dem Wege zur größeren Differenzierung der Löhne auf Kosten der schwach besetzten Kollegen bildet. So beträgt ab 1. Oktober 1927 die Lohnspanne in Hamburg zwischen einem Facharbeiter der ersten Klasse und einer Hilfsarbeiterin der letzten 55 Pf. (1,08 Mk. gegen 25 Pf.). Der Lohn der Hilfsarbeiterin beträgt damit 23 Prozent des höchsten Lohnes gegenüber früher 29,6 Prozent. Außerdem gehen die Unternehmer in vielen Betrieben dazu über, allen Holzarbeitern, die einen höheren als den Tariflohn haben, ein bis zwei Zulagen zu verweigern, weil das Abkommen nicht ausdrücklich betont, daß der Zuschlag auf die bestehenden Löhne zu erfolgen hat. — Soweit sind wir also unter der bewährten Führung Fritz Larnoms mit „unserer Vertragspolitik, diesem Triumph der Betriebsdemokratie“, gekommen.

Ueber ein Jahr lang hatten die Holzarbeiter keinen Tarif. Jeder Kampf, jede Abwehr gegen den Lohnraub in dieser Zeit wurde mit dem Hinweis auf die Arbeitslosigkeit abgelehnt. Bei der letzten verhältnismäßigen Verlegung der Konjunktur wird wieder um fast ein Jahr dieses jämmerliche Abkommen festgelegt, gegen das die Vertreter so wichtiger Jobstellen wie Hamburg, Jüdau, Stuttgart usw. stimmten, in Erkenntnis der katastrophalen Auswirkung der Verantwortung für dieses Wortum einer arbeitsgemeinschaftlichen Vereinbarung. (Schluß folgt.)

Der Verbandstag der Holzarbeiter vom 12. bis 18. Juni in Frankfurt a. M.

Von Waldemar Folsie

In einer Zeit der zunehmenden Kriegsgeschichte, die durch die immer mehr sich verschärfenden Angriffe der imperialistischen Staaten unter Führung von England auf die Sowjetunion heraufbeschoren worden ist, gekennzeichnet durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands zur Sowjetunion, durch die Erneuerung des Sowjetenglands als 10. in der Reihe, in einer Zeit der verstärkten Ausbeutung, häufiger Verdrängung durch Betriebsstilllegungen und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit für die Arbeiterklasse, tritt der Verbandstag einer der erprobtesten Berufsgruppen der deutschen Arbeiterklasse zusammen, um Rechenschaft von der Leitung entgegenzunehmen und die kommende Arbeit festzusetzen.

Nach wie seit Beginn des Weltkrieges stand die Frage eines neuen Krieges so greifbar nahe vor der Arbeiterklasse, wie heute. Die Tagesordnung des Verbandstages eines der entscheidendsten Verbände der deutschen Gewerkschaftsbewegung weist von diesem Ernst der Situation nichts auf. Mit seinem Wort wird in der Tagesordnung darauf hingewiesen. Die reformistischen Gewerkschaftsführer wollen der Arbeiterklasse einreden, daß die Gefahr nicht vorhanden ist. Sie lassen die Arbeiterklasse ein und bereiten durch die Beibehaltung ein neues 1914 vor. Im gemeinsamen Laufen, in der Arbeitsgemeinschaft und Koalitionspolitik haben sie 1914 die Arbeiterklasse an den Interessen des Kapitals gebunden und alles im Interesse der eigenen Bourgeoisie mit führen getrieben, was vorher als Grundriss der Arbeiterbewegung im Kampf zur Befreiung der Interessen der Arbeiterklasse galt. Der Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, der Kampf für den Sturz der kapitalistischen Regierung bildet aber die einzige Gewähr für den Frieden.

Die Politik von 1914/18, die nach dem Zusammenbruch des monarchistischen Kaiserreiches von der Sozialdemokratie und den reformistischen Gewerkschaftsführern fortgesetzt wurde, hat die Reaktion von neuem gestiftet und die Arbeiterklasse in allen Positionen zurückgeworfen.

Trotz auf den Tag und 8 Jahre her seit dem Tage (18. Juni 1919), an dem Fritz Larnom auf dem Verbandstag in Berlin (1919) verkündete:

„Wir sind noch sehr weit auf dem Wege zur sozialen Regelung unserer Arbeitsverhältnisse vorgeschritten, und auch damit haben

mir eine wertvolle Vorarbeit für die Sozialisierung der Holzindustrie geschaffen. Dabei sind wir freilich manchmal auf den Widerstand gegen solche Kollegen gestoßen, die sich als besonders heftigste Hüter des Sozialismus hielten, die in unserer Vertragspolitik nicht das sehen konnten, was sie in Wirklichkeit ist, nämlich ein Triumph der Betriebsdemokratie.“

Schon vier Jahre später auf dem Kasseler Verbandstag mußte aber Schleicher fargewollt gehen, daß die Unternehmer es verstanden haben, sich auf Kosten der Arbeiterklasse zu bereichern, ohne daß der Verband in der Lage gewesen wäre, das Sinken des Reallohnes zu verhindern. Statt die Lage zu erkennen und die Kraft der Organisationsaufhebung einzusetzen, wurde in Rassel jagar der spontane geistige Aufbruch aus der Arbeitergemeinschaft, durch Larnoms Rufe wieder umgekehrt und der Verbandstag damit zur Selbstenttarnung herabgewürdigt.

Die Holzarbeiter haben seit 1923 weitere 4 Jahre Gelegenheit gehabt, nachzusprechen, wieweil von den Prophezeien ihres Verbandstages verwirklicht wurde. Von der Lage auszugehen, wobei heute die Reichsmacht nicht einmal der Parteien der „großen“ SPD, in Kiel. Aber desto mehr Holzarbeiter wird auch in der Holzindustrie rationalisiert. Aus der „Holzarbeiter-Zeitung“ Nr. 22 kann man ungefähr ersehen, was diese Methode einbringt. Die Arbeiter der verschiedenen Branchen bei einer bestimmten Firma, deren Arbeitsleistung errechnet wurde, haben folgendes an Leistungssteigerung erzielt:

| Ein Holzarbeiter | eine 2-proz. Steigerung in der Stunde |
|------------------------------|---------------------------------------|
| Schleifsteinpolierer | 45 |
| Schleifsteinarbeiter | 48 |
| Tischplattenfleischer | 57 |
| Tischplattenverleimer | 87 |
| Bürstenbinder | 96,5 |
| Wagfabriker | 105,3 |
| Wagenarbeiter | 105,3 |
| Maschineninstrumentenarbeit. | 13 |
| Büchsefleischer | 34 |
| Büchsestrickfleischer | 23,6 |
| Schlaghammerfleischer | 29,4 |

Statistik der Unfälle im Dortmund Bergbau

Das preussische Oberbergamt in Dortmund hat jechen eine Uebersicht über die im ersten Vierteljahr 1927 vorgekommenen Unfälle im Steinkohlenbergbau des Oberbergamtes des Bezirkes Dortmund veröffentlicht. Hiernach haben sich 214 tödliche Unfälle ereignet gegen 231 im vierten Viertel 1926, 207 im Viertel vom 1. April 1927 und 273 im Viertel vom 1. April 1926. Auf tausend Beschäftigte gerechnet, stellt sich die Zahl der tödlichen Unfälle im ersten Viertel 1927 auf 0,554 gegen 0,593 im vierten Viertel 1926, 0,500 im Vierteljahresdurchschnitt 1926 und 0,721 im Vierteljahresdurchschnitt 1925. Auf 10 000 verlebene Schichten entfallen im ersten Viertel 1927 0,88 tödliche Unfälle gegen 0,98 im vierten Viertel 1926 und 0,98 im Vierteljahresdurchschnitt 1926. 0,10 im Vierteljahresdurchschnitt 1925. Die Zahl der getöteten Unfälle (Unfälle, die eine Arbeitsunterbrechung von mehr als drei Tagen zur Folge hatten) stellen sich im ersten Viertel 1927 auf 22 051 gegen 21 390 im vierten Viertel 1926.

Verstorbene Sandberger, Sieber, Fubig, Hansfeld u. G. folgen aus technischen Gründen am Dienstag.

Stadt Halle

Jeder Betrieb ein revolutionäres Volkwerk Die Antwort der hallischen organisierten Arbeiterkräfte an die Kriegseher

Gestern abend fand im großen Saale des „Volkspark“ eine von der Kommunistischen Partei und den mit ihr sympathisierenden Arbeiterorganisationen einberufene und mit größter Beteiligung besetzte Versammlung statt, die zu den neuesten Entscheidungen, besonders zu dem feigen Vordringen an dem russischen Genossen Wafforn in Warschau, Stellung nahm. Der im Vergleich zu früheren Mitgliederbesprechungen sehr harte Verlauf zeigte deutlich, daß auch die hallische Arbeiterklasse die im drohenden Gefahren eines neuen, durch den englischen Imperialismus angelegten, künftigen Weltkrieges fürchtet. Das wurde auch bemerkt durch das große Interesse aller Teilnehmer, die mit der größten Aufmerksamkeit das Referat des Genossen Schröder verfolgten.

Zu Beginn der Berichterstattung erhoben sich die Anwesenden zu Ehren des ermordeten Volkshelden in Warschau von ihren Plätzen. Sodann erhielt der Redner des Abends, Genosse Schröder, das Wort, der auch gleich auf das letzte Ereignis, die Schüsse in Warschau, eingieng. Er führte aus, daß sich einwandfrei feststellen ließ, daß auch die letzte Kriegserklärung auf die Initiative der englischen Imperialisten zurückzuführen sei. In Rußland sei man auf eine neue Revolution von Seiten Englands gefaßt gewesen, wogegen auch der Zwischenraum zwischen dem Ueberfall auf die russische Handeisdelegation in London und dem Warschauer Mord ein ungesagtes fester Zeit der russischen Arbeiterkraft und zweifellos auch der russischen Bevölkerung, besonders der Arbeiter und Bürger sei sehr verarbeitbar. Daß der Mord in Warschau kein individualistischer Terrorakt irgend eines wahnhaft gewordenen russischen Monarchisten ist. Diese Ansicht kommt in der Note, die das russische Außenministerium an die polnische Regierung gerichtet habe, auch zum Ausdruck. Rußland ist nicht gewillt, wogegen es sich auch in Zukunft eine ganz entsprechende Beteiligung finden wird. Daß dies keine leere Drohung ist, wird durch die einzig richtige Antwort der Sowjetregierung bewiesen, die gegen 20 wehrfähige russische Espione, die Spionage zugunsten Rumaniens getrieben und darüber hinaus auch Attentate auf russische Regierungsvertreter und Regierungsgebäude vorbereitet haben, das Todesurteil verhängte und auch bereits vollstreckte. (Großer Beifall.)

Der Referent zeigte dann weiter die in neuen Triebkräfte vieler kommunistischen Verbände. Er erinnerte daran, daß kein Mann in den Reihen unserer Partei, dem prompt die Ermordung des russischen Genossen Wafforn in Warschau (Schweiz) gefolgt sei. Hierfür folgte der von England betriebene Ueberfall auf die russische Botschaft in Peking, mit dem der gleiche Zweck verfolgt wurde, wie mit dem Ueberfall auf die russische Handeisdelegation in London. Schon diese Auseinandersetzung der vielen Glieder von Revolutionen zu einer langen Kette zeigt, daß England der Kriegstreiber gegen Rußland ist.

Auf alle Angriffe und feindseligen Behauptungen über Rußland immer und immer wieder seinen Friedenswillen dokumentiert, an dem es auch heute noch festhält. Andererseits aber zeigen sich die russische Arbeiterkraft und die durch sie gemachten Vertreter völlig darüber im Klaren, daß sich der offene Krieg bei weiteren sich steigenden Revolutionen nicht vermeiden läßt.

England hütet sich wohlweislich, den offenen Krieg zu beginnen, und versucht durch seine Revolutionen, das Rußland der Arbeiter und Bauern zu kriegerischen Umwechshandlungen zu zwingen, um dadurch den Nachweis zu führen, daß Sowjet-Rußland der Friedensstörer ist.

Genosse Schröder wies dann auf das im „Klassenkampf“ abgedruckte Kommuniqué der Sowjetregierung hin, in dem alle die Zwecke angestrebt werden, daß der englische Imperialismus zu einem offenen Krieg gegen Sowjet-Rußland führt.

Es ist eine zwangsläufige Entwicklung, die die englischen Imperialisten zu der Revolutionenpolitik gegenüber der Sowjetunion treibt. Man braucht nur die Vorgänge in China, in Spanien, in Indien, in Ägypten nur zu verfolgen, um zu erkennen, daß England in einem Krieg mit Sowjet-Rußland das Mittel sieht, mit dem es seine Vormachtstellung auf dem Weltmarkt sichern zu können. Rußland in seiner jetzigen Staatsform ist allen unterirdischen Kräften der Welt, die eben angeführt wurden, ein Beispiel, es dem russischen Arbeiter und die sozialistische Bewegung des Imperialismus abzuschaffen. Die Gärung unter den englischen Kolonialbehörden, der Bergarbeiterstreik und andere wirtschaftliche Ereignisse in England zeigen die Rote der englischen Imperialisten auf. Die englische Bourgeoisie fühlt zunehmend eine Verunsicherung kommen und glaubt die Ursache hierfür im Schicksal der Sowjetunion zu sehen. Das ist der Grund, der die englische Kapitalistenregierung zu dieser Machtpolitikspolitik treibt.

England weiß sehr wohl, daß es allein nicht die Macht hat, einen Krieg gegen Rußland erfolgreich durchzuführen und sucht sich daher zahlreiche Verbündete. Die „Vorlesungen“ brachte kürzlich einen Artikel, aus dem die Pläne der englischen Regierung sehr klar ersichtlich sind. Das Ziel ist, der offene Krieg und gleichzeitige Besetzung der in Rußland befindlichen Wirtschaften. Also ein Angriff von innen und außen.

Nachdem Genosse Schröder noch die Stellungnahme der 2. Internationale in dieser Frage treffend beleuchtet hatte, wozu er die Frage auf:

Was haben wir als Kommunisten gegenüber der bevorstehenden Gefahr eines Krieges gegen Sowjet-Rußland zu tun?

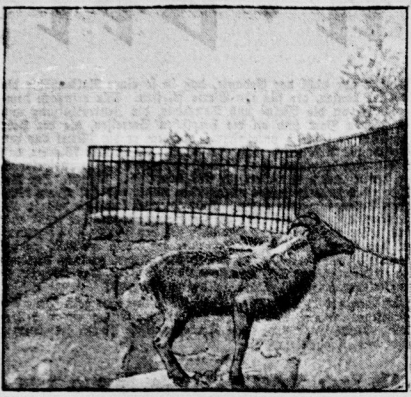
Er beantwortete diese Frage auch gleichzeitig. Es genügt nicht, den Mund vollzumachen, mit leeren Worten und Parolen gegen den neuen imperialistischen Krieg anzukämpfen, sondern, jetzt ist die Zeit da, um gemeinsam mit allen Ausgebühten die revolutionäre Kampffront gegen die imperialistischen Kriegstreiber zu bilden. Er zitierte Lenin, der über den Krieg sagte, daß der Sieg des Krieges eine leere Waise ist. Wir dürfen nicht abwarten, bis der offene Krieg da ist, sondern müssen jetzt, sofort Vorbereitungen treffen, um aus einem eventuellen imperialistischen Krieg, den Bürgerkrieg zu formen. Die größte Notwendigkeit ist aber die Schaffung einer breiten einheitlichen roten Kampffront gegen die imperialistischen Kriegstreiber aller Länder.

Notwendig ist, schon heute mit aller Kraft die Betriebe zu mobilisieren, jeden Arbeiter einzuweihen, ihn auf die drohenden Gefahren aufmerksam zu machen und ihn in die drohenden Gefahren einzureihen. Noch ist es nicht zu spät. Wenn jeder einzelne Genosse jetzt seine Pflicht tut, wenn er jetzt sagt, daß er ein guter Kommunist ist, dann trägt die Arbeiterklasse dazu bei, daß sich der Imperialismus durch seine Kriegstreiber zu dem eigenen Grab schaufelt. Die Lösung lautet:

**Hände weg von Sowjet-Rußland!
Krieg dem imperialistischen Krieg!**

Spaziergang im Zoo

(A.-R.) Ein Spaziergang durch unseren Zoo, der wohl die größte Sehenswürdigkeit Halle's ist, bereitet immer Freude. So führte uns auch der gefrige Tag (der errie, der mal wieder ohne Regen war) dorthin. Es sind nicht nur Tiere, die den Besucher zum Zoo locken; sondern auch die herrliche, natürliche Anlage. Gerade jetzt, wo alles grün und blüht, bietet die Naturfrucht manch praktischeres Bild. Besonders am Eingang zum Tierpark erfreuen im Besonderen die drei Kängarüs das Publikum. In ihrer stolzen, als der schönste in Deutschland lebende Mähnenlöwe. Zum zur Seite sind zwei Frauen (glücklicher Wahnsinn) gegeben, „Bella“ und „Gerda“, mit denen er jetzt in den „Fütterwägen“ lebt. Er vergißt aber auch hierbei seine Würde als „König“ der Tiere nicht. Ein Konkurrent ist ihm im jungen Löwen „Prinz“ erstanden, der, wenn er sich gut entwickelt, einst „König“ an Größe und Schönheit übertrifft werden. Weiter sind im Raubtierhaus Tiger, die ruhigen, lässigen und friedliebenden Königstiger neben dem immerzu frunzenden und bösen Jägeliger, dem mit die Frau genommen hat.



Wir verlassen das Raubtierhaus und kommen am Kamel (aber einem richtigen) vorbei zum Affentafel. Dort sollte eine photographische Aufnahme gemacht werden, aber zu unheimlich Gemüht bemerken wir rechtzeitig, daß die danebenstehenden Herren einige fürgerichtiges Stabes abgerichtet waren, und wir unterliegen die Aufnahme. Warum? Nun, es könnten sich doch leicht Komplikationen ergeben, man wüßte nie, ob die Affen im oder vor dem Käfig... Da plötzlich ein Trompetenschall! „Stella“, die Cestianin trompetet (die Trompete ist ihr Küßlein) ihr Publikum zumachen. Stella hat allerdings gelernt. Sie macht Vordereisungen, gibt ihr Alter an, zählt und segelt logar. Während lebte sie sich über das Gelände, als unter der Leiter-Gotz groß sie kniete. Sie macht dabei logar ein freundliches Gesicht.

Ein anderer Koloh ist „Jumbo“, das Nilpferd. Es lojete viel Arbeit ihn zum Fotografieren zu bringen. Er ist nicht so eitel wie „Stella“, verluft aber auch ein freundliches Lächeln. Einen seltsamen Mitbewohner hat „Jumbo“ im Ameisenbären. Bei dem merkt man kaum, was vor und hinten ist. Ein groteskes Nilpferd vom Nilpferdhaus kommt man zum Bergziegele, wo alle die Bergziege sich tummelt und munter von Holz zu Holz springen. Es würde zu weit führen, alle die Einzelheiten des Zoo zu schildern. Erwähnen muß man aber noch das Vogelhaus, das viele farbenprächtige, meist ausländische Vögel beherbergt. Der Adler und Gänsefisch zeigt uns die „Könige der Luft“ (ober ihn es jetzt die Vindbergs und Chamberlins). Zahlreiche frei umherfliegende Vögel gibt dem Garten einen besonderen Reiz.



Die Distuffion

Jeigte schon die große Aufmerksamkeit und Ruhe das Interesse der Versammelten, so bewies auch die nachfolgende Distuffion, daß die Arbeiterkraft wohl, um was es geht.

Als erster Distuffionsredner sprach der Genosse J., der bei demers auf die Haltung der SPD, hindeutete, die genau wie 1914 verurteilt, die Arbeiter einzuführen, um sie denn vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Er meint weiter, daß man allerdings auch nicht zu schwarz sehen brauche. Ein zweites 1914, genau so, wie wir es einmal erleben, ist heute nicht mehr möglich. Man muß herüberfinden, daß es heute in allen Ländern Parteien der kommunistischen Internationale gibt, deren Arbeit auch nicht unterschätzt werden dürfe. Selbst Polen in habe eine sehr starke kommunistische Partei, die allerdings illegal wäre, aber trotzdem wüßte, was sie im Falle eines Krieges zu tun habe.

Rußland werde auch nicht mit Kartoffeln füttern und mit leinen Feinden im Innern des Landes amiesellos ganz allein fertig. Es kommt nur darauf an, daß die Arbeiter der kommunistischen Länder sich nicht wie 1914 in das Feuer treiben lassen. Es kommt jetzt ganz darauf an, die große Waffe auf die ihr drohenden Gefahren hinanzulen, mit jedem Arbeiter zu diskutieren und ihn für die Kampffront gegen den Imperialismus zu gewinnen.

Ein Jugendgenosse ging auf die Stellungnahme der Jugend ein und forderte gemeinsame Arbeit zwischen Jugendverbänden und Partei. Er betrat im weiteren die Auffassung, daß heute schon ein erheblicher Teil der SPD-Arbeiter der kommunistischen Partei nachzieht. Die Politik der SPD-Führer zeigt nur Genüge den Argwohn der SPD-Arbeiter gegenüber ihren Führern.

Genosse Grabe zitierte ungenau seiner Rede ebenfalls Lenin und führte aus, daß unsere Theorie nicht bogmatistisch angewandt werden dürfe. Wir haben vorerst das Besondere der Situation - besonders gegenüber der Zeit 1914 bis 1918 - zu ergründen und danach unser Handeln einzuführen. Man dürfe sich nicht einbilden, daß der Krieg wieder genau so ausbreche wie 1914. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Kapitalisten sich zunächst freiwillig Armeen bedienen werden und auf viele Weise die „roten Elemente“ zu isolieren veruchen. Man müßte sich vor Augen halten, daß man den Arbeitern in den Betrieben viellecht eine schöne Stange Geld für ihre Kriegsarbeit bieten werde, daß man weiter weiter mit den Worten drohen werde. Aber diese, wie erschreckend! Alles dieses ist zu beachten und bei den Umwehr- oder Gegenmaßnahmen in Rechnung zu ziehen. Von allem - und darin waren sich alle Distuffionsredner, sowie der Referent mit der Versammlung einig, - gilt es darum und jetzt die Betriebe zu mobilisieren. In Zukunft wird sich die Notwendigkeit auf organisierter Betriebszellen immer mehr bemerkbar. Jeder Arbeiter, jeder rote Frontkämpfer muß Mitglied der Partei werden und helfen am Aufbau der Kampffront gegen die Wapppläne des internationalen Imperialismus.

Es sprachen noch zwei weitere Distuffionsredner, von denen nur einer etwas vernehmbarer Ansichten vorbrachte, Genosse Schröder

ging auf das Ergebnis der Distuffion ausführlich ein und forderte zum Schluß die Versammelten noch einmal zur größten Aktivität auf.

Mit einem wichtigen Hoch auf Sowjet-Rußland und die kommunistische Internationale wurde die interessante und anregende Versammlung mit dem Gesang der Internationale geschlossen.

Wieder eine Illustration zum Stadtbankstandal

Eine Aktien-Gesellschaft ohne Aktien - Ein Gründer von Verlustgeschäften, dem die Ruße ausging

Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann gestern ein umfangreicher Prozeß gegen vier noch teilweise sehr junge Kaufleute, denen Kreditbetrügereien in 23 Fällen, unrichtige Führung der Geschäftsbücher, falsche Bilanzaufstellung, Kontursergehen, Betrug usw. zur Last gelegt wird.

Der Hauptangeklagte ist der erst 28 Jahre alte, angehende Kaufmann Otto Schiele von hier, der wegen ähnlicher Straftaten bereits mehrfach vor Gericht stand. Schiele gründete ein Geschäft nach dem anderen, ohne selbst Mittel zu haben. Er führte logar so viel Talendrang, um eine Aktien-Gesellschaft zu gründen, der später andere Geschäfte folgten, die er unter dem Namen Schiele & Co. in ungenügender Zufriedenheit war, aber gar nichts da. Der Gerichtsvollzieher ging bei dem Unternehmer ein und aus, und Forderungen verließen meistens fruchtlos. Schiele gab auf seinen Briefbogen an, in Verbindung mit der Stadtbank zu arbeiten.

Zuletztlich hat er einen Stadtbanktreib in Höhe von 5000 Mark erhalten. Sein Konto auf der Stadtbank betrug 20 Mark (in Worten: zwanzig Mark).

Da der Prozeß gestern noch nicht zum Abschluß kam und heute erst beendet werden wird, werden wir in unserer Montagausgabe ausführlich auf den Prozeß zurückkommen.

Gewerkschaftsjunktionärliste

Die Fortsetzung der durch die Pfingstferien unterbrochenen Forträge an der Universität beginnt am Montag, den 13. Juni. Wir machen darauf aufmerksam, daß in der Reihe A (Wirtschaftswissenschaften) und in der Reihe B (Sozialpolitik) ein Tagesgespräch eingeleitet ist, und zwar werden die Vorträge des Herrn Professors Jahn über „Markt und Preise“ (Vorträge) erst am Mittwoch beginnen, während Herr Professor Böhm er seine Vorträge über „Arbeitsrecht“ noch von Montag abends fortsetzt. Herr Professor Jahn wird außerdem noch an zwei kommenden Freitagabenden, den 17. und 24. Juni, seine Vorträge halten. Die Vorträge des Herrn Professors Jahn sind an über „Aufbau der Staats- und Gemeindefverwaltung“ sind nach wie vor am Diensttag.

Bildungsanstalt der freien Gewerkschaften

Die Fortsetzung der durch die Pfingstferien unterbrochenen Fortträge an der Universität beginnt am Montag, den 13. Juni. Wir machen darauf aufmerksam, daß in der Reihe A (Wirtschaftswissenschaften) und in der Reihe B (Sozialpolitik) ein Tagesgespräch eingeleitet ist, und zwar werden die Vorträge des Herrn Professors Jahn über „Markt und Preise“ (Vorträge) erst am Mittwoch beginnen, während Herr Professor Böhm er seine Vorträge über „Arbeitsrecht“ noch von Montag abends fortsetzt. Herr Professor Jahn wird außerdem noch an zwei kommenden Freitagabenden, den 17. und 24. Juni, seine Vorträge halten. Die Vorträge des Herrn Professors Jahn sind an über „Aufbau der Staats- und Gemeindefverwaltung“ sind nach wie vor am Diensttag.

Leben · Wissen · Kunst

Der Schuß von Warschau

Von Johannes A. Becker

Der Chamberlain auf seiner Eggelacht,
Er liegt und lacht — ein gutes Telegramm!
Er reißt sich froh die Hände, froh und lacht:
„Ein Schuß von mir!“ Ich hab ihn umgebracht! ...

In Peking habe ich's begonnen,
Mein Plan gefeilt,
Nichts ist so fein und flug geponnen,
Schluß ist's bald mit der Sowjeterrschicht.

Dann habe ich sie in London ausgehoben,
Die rote Sowjetkraft ... Der „Sturm“ hat geschmakt,
Ich kann umhin nicht, ihn dafür zu loben,
Für immer tüchtig applaudiert, mein Schatz.

Und was das andere betrifft: die „Maffen“
„Das rote Proletariatierher“ —
Auf meine Freund kann ich mich verlassen:
Ich drack noch heute gleich: „Ich bitte sehr.“

Ich bitte sehr, heßt gegen Rußland, heßt:
Mein Staat ist nun nicht über genug gewest,
Dann aber blase ich mit wollen Baden Krieg!
Flieg, Gasgeschwader, flieg!

Der Schuß von Warschau hallt und hallt.
Er wird zum Donner, In der Welt.
Ich aufhöret. Es schmilft zur Flut.
Millionen sehn: „Bald wieder, bald — — —“

Millionen sehn. Der Schuß traf sie.
In Häusern, Straßen stehen sie,
Im Park, an Kanälen.
In Gärten, auf Bergen stehen sie,
In Gassen, Kerlen, Eisen.
In den Fabriken stehen sie,
Umwirrt von Rauch und Ruh,
Und sehen ihre Häute schwer
Und schwören:
„Krieg gegen Rußland? Kummermehr!
Wir schwören — — —“

Millionen sehn, Gewehr bei Fuß.

Das strengste Gefängnis Moskaus*)

Von Erwin Kild

Kein Vergleich mit den anderen Gefängnissen Moskaus. Verloren ist das Irregale.

Rufen mit langen Beinen auf dem Gewehr patrouillieren längs der Mauer, und wenn das Schloß sich öffnete, um den Verwalter einzulassen, so melbet der Wächter in dienstlicher Haltung Zahl und Beschäftigung der Gefangenen. Verbrecher gegen die Gemeinwohl kommen nach Lefortowo, dreihundertzwanzig hat jetzt da, Mindeststrafe fünf, Höchststrafe zehn Jahre. Die Arbeitsräume gleichen nicht Wertstätten von Kleinerebetreibenden, sondern einer Fabrik, ein ein- bis fünfjähriges langens aus Stein, lingen ein, auch Wädel- und Getreidemächinen, Strickerei- und Appreturmächinen. Zerkleinerung wird betrieben, alle elektrisch, Nieten laufen, Spulen drehen sich, Garne und Feine durchsicheln den Saal. Aufhängelichtglocken Meter hoch werden im Parkraum zum Verland bereit gemacht, fünfzehnhundert Damen — das Monatsquartier zum zeitweiligen Duldig Kopierarbeiten im Monat, eintausend vier hundert für Eisenarbeiter pro Tag und außerdem dem täglich sechzig Pulver, Schwarzpulver und Granate, nach einem neuen Muster aus Paris. Acht Stunden tägliche Arbeitszeit, vierzig Rubel Monatslohn.

Sprechen und Singen kann man, soviel man Zeit hat, sich die Arbeit ausluden, täglich Briefe schreiben und täglich Briefe empfangen, alle vierzehn Tage auch Besuche, bei guter Führung gibt die halbe Strafe als ganze. Eingekerkert jedoch sind die Anstalts- und Zellenräume, noch in feinerer Zeit gebaut, ist panoptisch, radial verlaufende Korridore mit eiserne Balken in drei Stockwerken. In der Mitte des Sterns steht der Aufstufsturm mit dem Diensthabern an Signal- und Alarmapparaten, der in weissen Zuchthäusern unermesslich ist. Bestellen für zwei Mann in einer Zelle; die Kammer sind nicht uniformiert, der Anhaber darf sich nach Belieben austaffieren; einer hat das Bild von Frau und Kind im Rahmen über dem Bett, ein weiterer die gedruckte und kolorierte Ansichtskarte einer Blau- und (langen) Köpchen befestigten Dame, die auf dem Dache sitzt, Erzielt der neunziger Jahre, ein dritter selbstgemalte Gemälde an der Wand, jeder ist auf eine andere Zeitung abonniert. Der Eimer mit Wasserreinigung steht in der Ecke, auch das Waschbecken hat liegendes Wasser. Beim Kleider kann man den Kopf waschen und den Bart rasieren lassen, man mag, seine Haare und Bartstrich ist vorgeschrieben, ebensowenig eine Anstaltsleistung. Die Kantine ist eine ehemalige Zelle, ein kleines Magazin mit Wurstwaren, Butter, Schmalz, Tee, Zigaretten, Weizenbrot und Weigrot; außerdem trägt der Krämer die fünf- bis sechsjährigen Kinder ein, und war doch noch vor dem Jahre fünfzig fünfzig Jahren des Individuums, und die meisten über Millionenbrötchen. Ein anderer — er ist eben in der Dreifacherei dabei, eine von den sechzehn Balakoffs für das Anstaltsrecht zu sabrieren — hat sich als Anstaltsleiter einer Kurortdirektion eine Unterbringung zusehnen lassen, wofür er mindestens fünf Jahre in Lefortowo zubringen muß.

Der Verwalter der Anstaltsabteilung hatte während seiner Freiheit die gleiche Funktion beim Zerkleinerung, von Verleuten beschloß, von der Welt entfernt, wurde er zu sechs Jahren Isolator verurteilt. Ein junger Soldat arbeitete in Uniform (es gibt in Rußland keine Garnisonstrafe), er wird der Montur entzogen sein, wenn er herauskommt: zehn Jahre wegen Totschlags, begangen an dem ihm dem Willkürhölle ertrappenden Fortschritten. Ein Bauer aus der Lulea Gegend hat im Jahre 1917 an einem Bauernausstand zugunsten des Anstalts, wäre er damals erwischt und nicht gleich erlassen worden, so müßte er längst frei sein, denn die vollständige Hälfte einer 1917 verhängten Maximalstrafe lief schon 1922 ab. Er wurde jedoch erst vor zwei Jahren verhaftet; er hatte sich von der antimonarchistischen Revolte direkt in die Kampffront der roten Armee geschickt und bei dieser (schon) lang gedient, bevor man erfuhr, was er auf dem Kirchhof habe.

Die Dienststellen aus der Fremde, in die man die ungeliebten Straflinge wickelt, bestellte ihre Wände niedrigeren, feinsten Strickgewand und der neue Raum als Arbeitszimmer eingerichtet.

Bei unserem Eintritt erhebt sich ein etwa sechsjähriger Hüne von keinem Ort an Knecht, der spätere Scheitel ist sorgfältig gekämmt, der weiße Knechtler gepflegt, selbst im Kranzengürtel trägt sich der emeritierte General auf den ersten Blick erkennen; der Chef der Eisenbahn-Gendarmerie für das Kaiserreich Rußland und soll zur brutalen Behandlung vieler politischer Geiseln einen Anlaß gegeben haben. Wohl mit Rücksicht auf sein hohes Alter verzeiht man ihm nur zu ihm zehn Jahren Kerker. Aus dem gleichen Grund wurde der große Sozialist Dostoi nach dem vorliegenden Genügsungsprozeß nicht erlassen; er war einer der ältesten Gefangenangehörigen von Wladiwostok und Aelrod in Rußland gewesen und wurde nach dem Umsturz mit einem entsetzlichen Vertrauensprozeß bestraft. Aber bei Sühnung der handlichen Geheimratsherrschaller der Diktator Verträge geistert und keine Korrespondenzen den Steppen Diktator vorgeschrieben hatte. Nur sehr Mühsal mit der Brille an einer Tränenrinne, wie er es in seiner Jugend bei „Stiemens & Holske“ in St. Petersburg gelernt hat, und ist der tüchtigste aller dreihundertzwanzig Geiseln; er repariert die komplizierten Erörterungen der Maschinen. Gern läßt er sich in ein Gespräch über die sozialistischen Anlässe Rußlands ein, wenn man ihn aber nach Lenin fragt, macht er eine ablehnende Handbewegung: „Den habe ich gar nicht persönlich gekannt, das war ein ganz junger Mann, der erst jetzt auf uns kam.“ Im Hofe läßt sich ein alter Mann sehen, mit hoher Bekleidung, langem Bopfenhaar und meinem, maulendem Bart. Er trägt ein anderes Bartschneidwerkzeug, der seine Haat in Refektorium gleichfalls der Reinigung der Staatsarchiv verdient.

Ohne sich in seiner Arbeit hören zu lassen, erzählt im Saal, wo Anstalts überzogen werden, ein Barthelemy auf Betragen, er habe bei einer Auktion im Dorf zwei seiner Nebenbuhler erstanden, einen in die Schlinge und einen in den Bock, einen ein anderer Barthelemy, der scheinbar als japanischer Sprachlehrer in Moskau, in Wirklichkeit als Spion wirkte. Drei oder vier andere Japaner und Chinesen sind wegen Schmuggels von Opium und dessen Verkauf an Kinder in Haft. Der Koraner ist nicht der einzige Spion, es sind viele hier, aus allen Teilen des Erdballs. Wenn man mit ihnen in ihrer Muttersprache spricht und allerdings eigene Einzelheiten erhält, die die Spione der Behörde wohl nicht gemacht haben, greift man sich an den Kopf, verheißt nicht, was die entlegenen Staaten für ein Interesse daran haben können, geheime Berichte über die russische Wehrmacht zu erlangen. In seiner Zelle, derzeit arbeitsfähig, trägt ein Arzt, Doktor Gora aus Saman in Schöner, der in der sibirischen Armee gedient hat, fragegeschwader, zuerst tschechoslowakischer Legionär und dann Regimentsarzt bei der roten Armee wurde und als solcher mit der tschechoslowakischen Handelsmission in Moskau belästigten Verbrechen unterließ, acht Jahre schweren Kerker. Sonderbare Dinge behaupten eigene Beiträge über das Material, das sie der russischen Migration nach Westrußland geliefert haben, hundert Rubel für je einen Brief. „Aus ein Jahr hätte es abgeleitet, dafür ein paar Seiten Unflut zu berichten, den ich die Weigardien in Paris und Prag auch selbst auswendig tonen.“ Einer erzählt sogar in seiner Mutterzunge, die vom Gefängnisdirektor nicht verstanden werden kann, keine Frau frülle in Rußland noch immer von vier eintausend hundertzwanzigtausend aus Moskau! Im Dichtin im Klublokal, der ehemaligen Antikafé, spielt ein Mann Klavier, der zwei in der Bronx angeführte Opern und einige kleinere Sinfonienstücke geschrieben hat; er ist wegen Kinderhändlung in Haft und verlor das Drama: „Jahr der Söldner“ von Alexander Solch.

Dem officiellen Standplan kann man entnehmen, daß von acht bis zehn Uhr vormittags Unterricht für Anstaltsgefangene, von zehn bis zwölf für Fortgeschrittene erteilt wird, daß zweimal in der Woche der dramatische Zirkel, viermal in der Woche der Sportklub, viermal in der Woche der musikalisch-politikalische Verband (der einladet der Gefangenen ist) und einmal der sozialistisch-literarische Verein tagen; außerdem findet Bibliothekslesung, zweimal wöchentlich juristische Beratungen statt, alle vierzehn Tage eine Kinovorstellung. Eine Zeitung gibt es nicht — während in zwanzig Gefangenen Rußlands gedruckte Zeitchriften, in anderen Lithographierte und betagte illustrierte Mitteilungsblätter erscheinen, hat Lefortowo nichts als die Wandzeitung. Es ist ein strenges Gefängnis.

Der Isolator Lefortowo ist ein trauriges Haus.



Opfer des Krieges demonstrieren zum roten Pfingsttreffen in Berlin

Beterkrähe

Von Eugen M. Meves

Peterkrähe — Du Wahrsagerin Hamburgs, Peterkrähe — Du Wahrsagerin der Zivilisation, Peterkrähe — Du Wahrsagerin der bürgerlichen Gesellschaft ...

Die Gloden der Hamburger Kathedralen läuten den Dienstag ein, der blaßbläuliche Himmel der Westküste leuchtet mit seinen weißen Wölkchen, wie eine Dime mit ihrem Muttermalen, Peterkrähe, Hamburgs Wahrsagerin, ist in vollem Betrieb ...

Kathedralen, Sankt Pauli und Altona, kreuzenartige Arbeiterwohnblöcke, — Bezeichnung „Wohnungen“, wäre Verstoß gegen § 11 des Preussengesetzes, wär, vor Alter jünger, wie ein ausgebeuteter und auf die Straße geworfener Proletariat. Die ganze Wohnung bedarf weniger Platz als das Spielzimmer eines sich achtenden Bürgers. Straßen und Gassen, aus allen Ecken trübes Geruch und hoffnungslos-rot schauende — Und gleich daneben — ohne merkwürdige Hebezeug die elektrifizierende breite Kieperbahn in dem Britantienquadrat ihrer Vorkriegsmalen, die Größe und die Kleine Freiheit, und — die Peterkrähe ...

In den Nebenräumen wogen Menschenmengen auf und ab, stehen in den Haupttrassen — die Kieperbahn — Matrizen aus aller Kapitalisten Länder, Kommiss und Rentbeamte, Hamburgs bessere Schöne Arbeiter und Erwerbslose, in diesen Vorkriegsmalen vergeblich ihr Herd zu vergessen luden ... Ein jeder ließ ein Möbel ein Arm. Nur selten erscheint in dieser paarweiligen Menge ein Einzelner und schiel auf die vorbeistehenden Wände, wie ein ausgebeuteter Rater auf die Wirtshausen hinter den negativen Fenster. Und wie der Lärm der Verkehrer unmerklich an sich zieht, läßt unaufrichtig die Peterkrähe diese Einmalen ...

Da, wo die Kleine Freiheit auf die Kieperbahn trifft, verbeißt ein Hausvorsprung den Blicken der Kieperbahnpassagier den Eingang zur Peterkrähe. In ihrer ganzen Breite ist sie durch höhere Mägelungen von der Außenwelt abgeperrt; nur auf den vierseitigen Seiten befinden sich eine Schilteingänge. Auf den Wänden prangen politische Aufhängemalereien. Die Straße ist noch 6 Uhr nachmittags jedem Fußgänger versperrt — der Staat sorgt für die Ungefahrigkeit jeder Steuerzahler ...

Die Peterkrähe ist die Veranschaulichung der bürgerlichen Gesellschaft, hier ist alles streng nach Klassen eingeteilt: die Häuer, die Frauen die Zeit, die man bei ihnen verbringen darf, die Preise ...

Die Häuer sind klein, ein oder zweiährig. Mit den greifen, mörchen beginnend, geht die Entmündigung über die eintausendjährigen Jalladen der Mittelschichten zu den tafelausgelegten, nagelneublickenden Häufern der oberen Klasse ...

Daselbst bei den Frauen: — erschreckend häßliche, vom schlief hängenden Fett triefende, fast schon ausgehende Frauen, vor nichtentfesselt — schlank, die hübsch wären, wenn nicht der Versuch ihnen bereits kein Siegel aufgedrückt hätte. Scherz lachend dieses Siegel auf den Frauen der Peterkrähe, wie die gefühlvolle Haut des Kumpels, die verstruppelten Feine des Schmelzers, die Tuberkuloseflecken auf den Wangen der Spinnereiarbeiterinnen ...

Geht man nach sechs Uhr in den Fenstern vorbei, kann man die Anwesenheit erkennen. Keine, enge, langgestreckte Kammer mit einseitig eingerichtete Zimmer mit Anstrich auf Komfort. — Weiße Holzmöbel, Klüppel, breite, weinende Kissen ...

Klasse I 3 RM, Klasse II 5 bis 10 RM, Klasse III von 10 RM aufwärts ... Außerdem ausnahmsweise Angebot — ganz Ade, dafür aber besonders teure, sind auch unter 3 RM zu haben. Doch, wie gelangt, nur ausnahmsweise ...

Fünfzehn Minuten. — Eine halbe Stunde. — Die ganze Nacht ...

Doch sind heute alle diese Häuser gemeinsam: ein Gitterfenster in der Tür, — hinter dem Gitterfenster eine Frau ...

Mit offenem Kleider über in verlockend-blickenden grellen Kimonos lehnen die Frauen ihre halbentblößten Brüste an die Gitterstäbe ... Wan könnte annehmen, daß man in einem Frauengefängnis sei ...

Doch hier ist es schlimmer als in einem Frauengefängnis: da sind die Frauen wenigstens noch Menschen, die früher oder später wieder frei werden, — hier sind die Privatigentum des Staates, dem sie ein für allemal verfallen sind. Hier stehen die Gimmeln nicht in die Taschen der Frauen, sondern in die Kassen des Preussischen Staates — denn die Peterkrähe liegt bereits auf preussischem Gebiet. Der Hamburger Staat aber, die hampurger Bürger, der Preussische Staat aber, wird auf diese gleichmüßig einmündige Quelle nicht verzichten ...

Und gewinnbringend ist sie: manchmal dauert es keine drei Minuten bis die Schwelle eines Hauses zweimal von zwei Männern überschritten wird: der eine heraus, der andere hinein. — Zeit ist Geld, lautet eins der Hauptprinzipien der kapitalistischen Rationalisierung, und noch nicht alle Redaktionen der Hohenzollern-Verwaltung begreifen ...

Doch nicht nur hier äußert sich die Rationalisierung in der Peterkrähe: die nagelneublickenden Häuer der oberen Klasse besitzen ein einladendes Meubler, sinnlichweiche Polstermöbel, gleich mehrere Frauen auf einmal. In diesen Häusern sieht man nur selten Frauen an den Gitterstäben — denn hier werden nur solche Frauen gebildet — für die ganze Nacht, oder mindestens für mehrere Stunden. In diesen Häusern gibt es nur ausschließlich junge Frauen und Mütt dazu. In diesen Häusern schämt sich jeder Zeit und die Bettwäde wird jedesmal gewechselt ... In diesen Häusern werden entsprechende Preise bezahlt ... In diesen Häusern ist der Betrieb rationalisiert ...

Frau weiß nie, wie alt eine Frau der Peterkrähe ist: für belohnen der Feindes, sind einige als Bekleidete mit bunten Schleifen in langen Zipfen präpariert, — doch um die Mumienwelt gehen fallen, in den alles-wissenden Augen trauert Müdigkeit ...

Ander, die man auf den ersten Blick auf über vierzig schätzt, haben noch fast die dreißig überschritten ...

Vergebens wird man versuchen, eine Frau der Peterkrähe anzusprechen, sie zu fragen, wie sie hierher gekommen ist, zu erfahren, wie hier ist, — auf alle Fragen wird man nur eine der unzulässigen Variationen des „Hänschen, lomm rein!“ erhalten ... „Hänschen“ ist in Hamburg der Dofuß des Mannes, wie „Kleiner“ in Berlin — und jede Stadt hat ihren Dofuß, doch nicht jede ihre Peterkrähe ...

Hoffnung auf Rettung, auf eine Befreiung aus der Peterkrähe gibt es so viel, wie aus einer Hausarrestzelle. Die politische Kontrolle gibt eine Frau der Peterkrähe nur dann frei, wenn ein „antimärdiger“ „angelehener“ Bürger sie beschließt. — Und wer wird sich eine Frau der Peterkrähe zur Frau nehmen?!! — Einmal soll der Fall passiert sein, — und die Frau gab sich nicht nur ihrem Mann, sondern allen ohne Ausnahme hin — tagaus, tagein, wie sie es democht war ... Der Mann erkrankte sie und legte sich eine Angel in den Kopf ... Die Peterkrähe läßt nicht todes, sie rächt sich an den Peterkräuern, — und weitere Fälle sind nicht bekannt ...

Peterkrähe — Du Wahrsagerin Hamburgs, der Zivilisation und der bürgerlichen Gesellschaft ...

*) Was dem neuen Buch Eugen Kilds „Vesper, Jagen und Wollkammern“ (Gotha Verlag, Berlin).

Bitterfeld-Wittenberg

Kommunalfesterei in Roßitz

Am Sonntag, dem 12. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Gemeindschule statt für die Dörfer Roßitz, Brezna, Strehndorf, Sandersdorf, Kamlin, Zöblich. Alle Gemeindeglieder, Schöhen und irgendwie kommunalpolitisch tätigen Genossen müssen erscheinen.

„Er“ kommt durch Wittenberg

Der frommen „Auffer-Stadt“ wird am Dienstag der nächsten Woche großes Heil widerfahren. Der „Retter“ des „Vaterlandes“, Herr von Hindenburg, wird im Salonwagen die Peripherie von Wittenberg streifen. Wir erfahren, daß Herr von Hindenburg nicht erst um 11.04 Uhr in Dessau ankommen wird, sondern schon früher. Bis nach Wittenberg fährt er mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzuge, Berlin ab 8.12 Uhr, Wittenberg an 9.35 Uhr. Nun war er beabsichtigt, daß der Salonwagen des Reichspräsidenten in Wittenberg umrangelt und an den von Wittenberg um 10.06 abfahrenden Personenzug nach Dessau angehängt werden sollte. Das nun wird aber abgelehnt werden, indem die Reichspräsidenten in Halle dem Reichspräsidenten eine Sonderzug zur Verfügung stellen wird. Der Salonwagen Hindenburgs wird also von dem Berliner auf das Dessauer Geleise tangiert und dann nach Dessau gefahren werden. Der Reichspräsident trifft dann bereits um 10.20 Uhr in Dessau ein. Samstags dürfte noch zeitlich Gelegenheit sein, ihn auf dem Wittenberger Bahnhof zu sehen, soweit sich dies aus den politischen Maßnahmen natürlich erheben lassen wird.

Wir sehen also im Geiste bereits aufmarschieren die feuchten „Lieschbündlerinnen“, die braunen Arbeiterführer und Stahlhelmer, sowie alles, was unter förmlicher Flagge lauscht und kauft. Die Spitze wird sicher Herr Oberbürgermeister Warm nehmen, der — jedoch eine Wendung durch Gottes Fügung — vielleicht dadurch erneut seinem Ziele, dem Doktor allerdings während dieser Zeit gerade in den Betrieben — zu höherer Ehre des lapidarisierenden Vaterlandes. Aber, das macht nichts! Auf diese Art werden wenigstens nichtgenügend Clemente — davon abgesehen, eventuell Störungen in die Harmonie der schwarzweiß-rotpolbenen Feiertagsfeierlichkeiten hineinbringen. Heil!

Wittenberg. Eine Frauenkonferenz für den Bitterfelder Industriebezirk findet am Sonntag, dem 12. Juni, früh 9 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ statt. Alle Genossinnen haben daran teilzunehmen.

Wittenberg. Einbruch und Fahrraddiebstahl. In der Nacht zum 8. bis 9. Juni gelangten Diebe mittels Nachschlüssels in ein Bureau im Rathaus. Sämtliche Tischschlösser wurden erbrochen und durchschlagen. Vermutlich hatten es die Diebe nur auf Geld abgesehen, aber da dort nur die Wertpapiere in Höhe von 10,50 Mk. verpackt wurde, so ließen sie diese und ein neues Herrenrad mitgehen. Das Fahrrad wird wie folgt beschrieben: Marke Panther, Nummer 497 936, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen, freilaufende Torpedos. Die Kette war leicht angezogen, leicht nach oben gebogen. Bestimmt mit schwarzen Kappriffen, die Kette mit dem Wasserfesten Metall. Wittenberg, war neben dem linken Handgriif an der Kettstange befestigt. Die Schuttblöcke schwarz mit schwarzen Silberstreifen abgesetzt, und am hinteren Schuttblöckchen befindet sich die Firma: Pantherwerke. An der Vorderachse befindet sich ein Kilometerzähler. Irrendem die Beobachtungen sind umgehend der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 20 bis 21, mitzuteilen.

Wittenberg. Unter eigenartigen Umständen ist am Dienstag der Unterhändler Herr Stenkel, Inhaber des Wollens, Reinsiger Straße 10, nach Wittenberg gekommen. Er lebte in der Nacht zum zweiten Pfingstfesttag ipu abends in seine Wohnung zurück und legte sich alsbald schlafen. Er verfiel aber nicht nur dem zweiten Pfingstfesttag, sondern war auch am dritten Pfingsttag nicht aus dem Schlafe erwacht, so daß seine Sawasente den Zahnarzt aus Selmig herbeiholen. Der Arzt stellte bei 3. eine schwere Verletzung am Hinterkopf fest und veranlaßte sofort die Überführung des Verunglückten in das Bitterfelder Kreisstranthenhaus. Dort ist 3. am 8. Juni seinen Verletzungen erlegen, ohne daß es das Bewußtsein wiederlangt hatte. Es konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob 3. einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, oder ob die tödliche Verletzung von einem Unglücksfall herrührt. Die Bitterfelder Kriminalpolizei arbeitet an der Aufklärung des geheimnisvollen Umfalles und bittet alle diejenigen, die Mitteilungen über den Verfall des 3. am Abend des ersten Pfingstfesttags machen können, diese entweder dem Amtsvorsteher in Wollens, oder der Kriminalpolizei in Bitterfeld zukommen zu lassen.

Wollens. Wieder ein Opfer der Autorserei. Gestern nachmittag wurde hier das fünfjährige Töchterchen des Bandenmannes Wolbert aus Wollens beim Überqueren der Straße von einem Personentransportwagen überfahren. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und Brustverletzungen im Gesicht. Es wurde sofort ins Wollener Krankenhaus gebracht, dort verbunden und dann in elterliche Pflege entlassen.

Wittenberg. Vom Tanzen in den Feiertag. Hier weiste zu Pfingsten der 22-jährige Fritz Kunze aus Greiz zu Besuch bei seinen Verwandten, der Familie Dito Rör, Mit dieser hatte der junge Mann am Dienstagabend in verknüpfte Stimmung das Pfingstfest der Wollensfeier und den anschließenden Ball besucht. Als man ihn heute morgen wecken wollte, machte sich beim Öffnen der Tür ein durchdringender Gasgeruch bemerkbar. Der Gasbehälter war offen und der junge Mensch lag bereits tot im Bett. Die im Nebenzimmer schlafende Tochter des Herrn Rör konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden. Die Gründe zu der Tat sind vollständig unbekannt.

Gasba. Von einem Bullen aufgegriffen. Als der Randwitz Jäger seinen Bullen aus dem Stall holen wollte, wurde

er von ihm angegriffen. Da 3. nur noch einen Arm besaß, konnte er sich nicht genug zur Wehr setzen. Der müde Bullen bearbeitete 3. mit den Hörnern, warf ihn in die Luft und trat ihn dann mit den Füßen, so daß er mit schweren äußeren und inneren Verletzungen liegen blieb. Kurze Zeit nach dem Unglück erlag der Unglückliche seinen schweren Verletzungen. Der betroffenen Familie bringt man tiefstes Mitgefühl entgegen.

Wittenberg. Das „Tagelätz“ bejähmt die roten Frontkämpfer! In der vorigen Woche schrieb das Wittenberger Käldeblatt des Herrn Fritz Weidner über den roten Vorkämpfer in Berlin. Der Schmutz löst doch lieber an den persönlichen Taten, den er selbst ausübt als seinen Hausangehörigen, denken. Vor noch nicht langer Zeit mußte sein Dienstmädchen Aussagen machen betreffs der Wohnungsangelegenheit. Was das nicht förmlicher Terror? Wusste nicht das arme Mädel in Logau ein halbes Jahr zubringen? Wie war es denn mit der Gaskammer? Er hat es nicht einmal geschrieben: „Das Gold geht dem Vaterlande.“ Wo aber hat's der Käldeblatt-Drucker hingebachtet? Er hatte es hinter den Leisten seiner Schlafrocktasche einzuwandern lassen. Das hat doch wahr! Alle Menschen, auch der Staatsanwalt, haben es genutzt, keiner hat ihm ein Haar geschnitten. Man will ja ein Mensch ehrliche rote Frontkämpfer, die ein paar nächsten Sonntags vertrauen, als rote Gefährden bezeichnen. Arbeiter und Arbeiterinnen, Knechte, Mägde, von Geld und Sand! Das ist der Wittenberger Käldeblatt-Drucker! Petrus

Arbeiter-Sport

Einweihung des „Eigenheim“ des Freien Wasser-Isortvereins Halle

Die große hiesige Arbeiterklasse hat morgen zur Einweihung der Badeanstalt und des neuen Seins, welches am 12. Juni ab seiner Bestimmung übergeben werden soll. Das Programm für den Sonntag ist folgendes: Vormittags 7.30 Uhr vom Gassenplatz „Freies Wägen“ durch die Gasse bis zum Berliner Platz; anschließend den neuen Schwimmbad, die Gasse und Gassen bis 11.00 Uhr; danach 1.00 Uhr vom Gassenplatz und Schillerstraße nach dem Seebad. Einzug ab neben der Knechtelbahn. Aufsteigen der Gassenbahn bis 2. Ufer auf zum freien Arbeiter-Sportplatz. Der Vorstand: J. W. R. Kretz.

Arbeiter-Sport- und Kulturartel Halle

Dienstag, 14. Juni, findet abends 8 Uhr eine Sitzung statt. Tagesordnung: 1. Arbeits-Sport-Sportwoche, 2. Bericht von Vereinsarbeit (Bericht: Sandermann). J. W. R. Kretz.

Die Serienspiele am Sonntag
Ein lebhaftes Spiel findet morgen auf dem Wollens-Sportplatz zwischen Wollens 1. — Ostern 1. statt. In der ersten Runde errang Wollens 1. 2:0 Siege. 3. wird ebenfalls gewinnen, jedoch ist auch ein Siegung. Victoria führt die Serie an. Der Kampf um den letzten Platz macht das Spiel interessant. Einziges Spiel die Wollens gegen den Wollens. In der 2. Runde wird es wieder eine Wiederholung sein. 12 Uhr treffen sich auf dem Arbeiter-Sportplatz Sportler und Zuschauer. Letztere werden die Punkte mitbringen.

Mitteilungen des Hauptplatzauswärtigen
Am Sonntag, dem 12. Juni, findet eine Sitzung statt. Es sind folgende: 1. Bericht von der Arbeit. 2. Bericht von der Arbeit. 3. Bericht von der Arbeit. 4. Bericht von der Arbeit. 5. Bericht von der Arbeit. 6. Bericht von der Arbeit. 7. Bericht von der Arbeit. 8. Bericht von der Arbeit. 9. Bericht von der Arbeit. 10. Bericht von der Arbeit. 11. Bericht von der Arbeit. 12. Bericht von der Arbeit. 13. Bericht von der Arbeit. 14. Bericht von der Arbeit. 15. Bericht von der Arbeit. 16. Bericht von der Arbeit. 17. Bericht von der Arbeit. 18. Bericht von der Arbeit. 19. Bericht von der Arbeit. 20. Bericht von der Arbeit. 21. Bericht von der Arbeit. 22. Bericht von der Arbeit. 23. Bericht von der Arbeit. 24. Bericht von der Arbeit. 25. Bericht von der Arbeit. 26. Bericht von der Arbeit. 27. Bericht von der Arbeit. 28. Bericht von der Arbeit. 29. Bericht von der Arbeit. 30. Bericht von der Arbeit. 31. Bericht von der Arbeit. 32. Bericht von der Arbeit. 33. Bericht von der Arbeit. 34. Bericht von der Arbeit. 35. Bericht von der Arbeit. 36. Bericht von der Arbeit. 37. Bericht von der Arbeit. 38. Bericht von der Arbeit. 39. Bericht von der Arbeit. 40. Bericht von der Arbeit. 41. Bericht von der Arbeit. 42. Bericht von der Arbeit. 43. Bericht von der Arbeit. 44. Bericht von der Arbeit. 45. Bericht von der Arbeit. 46. Bericht von der Arbeit. 47. Bericht von der Arbeit. 48. Bericht von der Arbeit. 49. Bericht von der Arbeit. 50. Bericht von der Arbeit. 51. Bericht von der Arbeit. 52. Bericht von der Arbeit. 53. Bericht von der Arbeit. 54. Bericht von der Arbeit. 55. Bericht von der Arbeit. 56. Bericht von der Arbeit. 57. Bericht von der Arbeit. 58. Bericht von der Arbeit. 59. Bericht von der Arbeit. 60. Bericht von der Arbeit. 61. Bericht von der Arbeit. 62. Bericht von der Arbeit. 63. Bericht von der Arbeit. 64. Bericht von der Arbeit. 65. Bericht von der Arbeit. 66. Bericht von der Arbeit. 67. Bericht von der Arbeit. 68. Bericht von der Arbeit. 69. Bericht von der Arbeit. 70. Bericht von der Arbeit. 71. Bericht von der Arbeit. 72. Bericht von der Arbeit. 73. Bericht von der Arbeit. 74. Bericht von der Arbeit. 75. Bericht von der Arbeit. 76. Bericht von der Arbeit. 77. Bericht von der Arbeit. 78. Bericht von der Arbeit. 79. Bericht von der Arbeit. 80. Bericht von der Arbeit. 81. Bericht von der Arbeit. 82. Bericht von der Arbeit. 83. Bericht von der Arbeit. 84. Bericht von der Arbeit. 85. Bericht von der Arbeit. 86. Bericht von der Arbeit. 87. Bericht von der Arbeit. 88. Bericht von der Arbeit. 89. Bericht von der Arbeit. 90. Bericht von der Arbeit. 91. Bericht von der Arbeit. 92. Bericht von der Arbeit. 93. Bericht von der Arbeit. 94. Bericht von der Arbeit. 95. Bericht von der Arbeit. 96. Bericht von der Arbeit. 97. Bericht von der Arbeit. 98. Bericht von der Arbeit. 99. Bericht von der Arbeit. 100. Bericht von der Arbeit. 101. Bericht von der Arbeit. 102. Bericht von der Arbeit. 103. Bericht von der Arbeit. 104. Bericht von der Arbeit. 105. Bericht von der Arbeit. 106. Bericht von der Arbeit. 107. Bericht von der Arbeit. 108. Bericht von der Arbeit. 109. Bericht von der Arbeit. 110. Bericht von der Arbeit. 111. Bericht von der Arbeit. 112. Bericht von der Arbeit. 113. Bericht von der Arbeit. 114. Bericht von der Arbeit. 115. Bericht von der Arbeit. 116. Bericht von der Arbeit. 117. Bericht von der Arbeit. 118. Bericht von der Arbeit. 119. Bericht von der Arbeit. 120. Bericht von der Arbeit. 121. Bericht von der Arbeit. 122. Bericht von der Arbeit. 123. Bericht von der Arbeit. 124. Bericht von der Arbeit. 125. Bericht von der Arbeit. 126. Bericht von der Arbeit. 127. Bericht von der Arbeit. 128. Bericht von der Arbeit. 129. Bericht von der Arbeit. 130. Bericht von der Arbeit. 131. Bericht von der Arbeit. 132. Bericht von der Arbeit. 133. Bericht von der Arbeit. 134. Bericht von der Arbeit. 135. Bericht von der Arbeit. 136. Bericht von der Arbeit. 137. Bericht von der Arbeit. 138. Bericht von der Arbeit. 139. Bericht von der Arbeit. 140. Bericht von der Arbeit. 141. Bericht von der Arbeit. 142. Bericht von der Arbeit. 143. Bericht von der Arbeit. 144. Bericht von der Arbeit. 145. Bericht von der Arbeit. 146. Bericht von der Arbeit. 147. Bericht von der Arbeit. 148. Bericht von der Arbeit. 149. Bericht von der Arbeit. 150. Bericht von der Arbeit. 151. Bericht von der Arbeit. 152. Bericht von der Arbeit. 153. Bericht von der Arbeit. 154. Bericht von der Arbeit. 155. Bericht von der Arbeit. 156. Bericht von der Arbeit. 157. Bericht von der Arbeit. 158. Bericht von der Arbeit. 159. Bericht von der Arbeit. 160. Bericht von der Arbeit. 161. Bericht von der Arbeit. 162. Bericht von der Arbeit. 163. Bericht von der Arbeit. 164. Bericht von der Arbeit. 165. Bericht von der Arbeit. 166. Bericht von der Arbeit. 167. Bericht von der Arbeit. 168. Bericht von der Arbeit. 169. Bericht von der Arbeit. 170. Bericht von der Arbeit. 171. Bericht von der Arbeit. 172. Bericht von der Arbeit. 173. Bericht von der Arbeit. 174. Bericht von der Arbeit. 175. Bericht von der Arbeit. 176. Bericht von der Arbeit. 177. Bericht von der Arbeit. 178. Bericht von der Arbeit. 179. Bericht von der Arbeit. 180. Bericht von der Arbeit. 181. Bericht von der Arbeit. 182. Bericht von der Arbeit. 183. Bericht von der Arbeit. 184. Bericht von der Arbeit. 185. Bericht von der Arbeit. 186. Bericht von der Arbeit. 187. Bericht von der Arbeit. 188. Bericht von der Arbeit. 189. Bericht von der Arbeit. 190. Bericht von der Arbeit. 191. Bericht von der Arbeit. 192. Bericht von der Arbeit. 193. Bericht von der Arbeit. 194. Bericht von der Arbeit. 195. Bericht von der Arbeit. 196. Bericht von der Arbeit. 197. Bericht von der Arbeit. 198. Bericht von der Arbeit. 199. Bericht von der Arbeit. 200. Bericht von der Arbeit. 201. Bericht von der Arbeit. 202. Bericht von der Arbeit. 203. Bericht von der Arbeit. 204. Bericht von der Arbeit. 205. Bericht von der Arbeit. 206. Bericht von der Arbeit. 207. Bericht von der Arbeit. 208. Bericht von der Arbeit. 209. Bericht von der Arbeit. 210. Bericht von der Arbeit. 211. Bericht von der Arbeit. 212. Bericht von der Arbeit. 213. Bericht von der Arbeit. 214. Bericht von der Arbeit. 215. Bericht von der Arbeit. 216. Bericht von der Arbeit. 217. Bericht von der Arbeit. 218. Bericht von der Arbeit. 219. Bericht von der Arbeit. 220. Bericht von der Arbeit. 221. Bericht von der Arbeit. 222. Bericht von der Arbeit. 223. Bericht von der Arbeit. 224. Bericht von der Arbeit. 225. Bericht von der Arbeit. 226. Bericht von der Arbeit. 227. Bericht von der Arbeit. 228. Bericht von der Arbeit. 229. Bericht von der Arbeit. 230. Bericht von der Arbeit. 231. Bericht von der Arbeit. 232. Bericht von der Arbeit. 233. Bericht von der Arbeit. 234. Bericht von der Arbeit. 235. Bericht von der Arbeit. 236. Bericht von der Arbeit. 237. Bericht von der Arbeit. 238. Bericht von der Arbeit. 239. Bericht von der Arbeit. 240. Bericht von der Arbeit. 241. Bericht von der Arbeit. 242. Bericht von der Arbeit. 243. Bericht von der Arbeit. 244. Bericht von der Arbeit. 245. Bericht von der Arbeit. 246. Bericht von der Arbeit. 247. Bericht von der Arbeit. 248. Bericht von der Arbeit. 249. Bericht von der Arbeit. 250. Bericht von der Arbeit. 251. Bericht von der Arbeit. 252. Bericht von der Arbeit. 253. Bericht von der Arbeit. 254. Bericht von der Arbeit. 255. Bericht von der Arbeit. 256. Bericht von der Arbeit. 257. Bericht von der Arbeit. 258. Bericht von der Arbeit. 259. Bericht von der Arbeit. 260. Bericht von der Arbeit. 261. Bericht von der Arbeit. 262. Bericht von der Arbeit. 263. Bericht von der Arbeit. 264. Bericht von der Arbeit. 265. Bericht von der Arbeit. 266. Bericht von der Arbeit. 267. Bericht von der Arbeit. 268. Bericht von der Arbeit. 269. Bericht von der Arbeit. 270. Bericht von der Arbeit. 271. Bericht von der Arbeit. 272. Bericht von der Arbeit. 273. Bericht von der Arbeit. 274. Bericht von der Arbeit. 275. Bericht von der Arbeit. 276. Bericht von der Arbeit. 277. Bericht von der Arbeit. 278. Bericht von der Arbeit. 279. Bericht von der Arbeit. 280. Bericht von der Arbeit. 281. Bericht von der Arbeit. 282. Bericht von der Arbeit. 283. Bericht von der Arbeit. 284. Bericht von der Arbeit. 285. Bericht von der Arbeit. 286. Bericht von der Arbeit. 287. Bericht von der Arbeit. 288. Bericht von der Arbeit. 289. Bericht von der Arbeit. 290. Bericht von der Arbeit. 291. Bericht von der Arbeit. 292. Bericht von der Arbeit. 293. Bericht von der Arbeit. 294. Bericht von der Arbeit. 295. Bericht von der Arbeit. 296. Bericht von der Arbeit. 297. Bericht von der Arbeit. 298. Bericht von der Arbeit. 299. Bericht von der Arbeit. 300. Bericht von der Arbeit. 301. Bericht von der Arbeit. 302. Bericht von der Arbeit. 303. Bericht von der Arbeit. 304. Bericht von der Arbeit. 305. Bericht von der Arbeit. 306. Bericht von der Arbeit. 307. Bericht von der Arbeit. 308. Bericht von der Arbeit. 309. Bericht von der Arbeit. 310. Bericht von der Arbeit. 311. Bericht von der Arbeit. 312. Bericht von der Arbeit. 313. Bericht von der Arbeit. 314. Bericht von der Arbeit. 315. Bericht von der Arbeit. 316. Bericht von der Arbeit. 317. Bericht von der Arbeit. 318. Bericht von der Arbeit. 319. Bericht von der Arbeit. 320. Bericht von der Arbeit. 321. Bericht von der Arbeit. 322. Bericht von der Arbeit. 323. Bericht von der Arbeit. 324. Bericht von der Arbeit. 325. Bericht von der Arbeit. 326. Bericht von der Arbeit. 327. Bericht von der Arbeit. 328. Bericht von der Arbeit. 329. Bericht von der Arbeit. 330. Bericht von der Arbeit. 331. Bericht von der Arbeit. 332. Bericht von der Arbeit. 333. Bericht von der Arbeit. 334. Bericht von der Arbeit. 335. Bericht von der Arbeit. 336. Bericht von der Arbeit. 337. Bericht von der Arbeit. 338. Bericht von der Arbeit. 339. Bericht von der Arbeit. 340. Bericht von der Arbeit. 341. Bericht von der Arbeit. 342. Bericht von der Arbeit. 343. Bericht von der Arbeit. 344. Bericht von der Arbeit. 345. Bericht von der Arbeit. 346. Bericht von der Arbeit. 347. Bericht von der Arbeit. 348. Bericht von der Arbeit. 349. Bericht von der Arbeit. 350. Bericht von der Arbeit. 351. Bericht von der Arbeit. 352. Bericht von der Arbeit. 353. Bericht von der Arbeit. 354. Bericht von der Arbeit. 355. Bericht von der Arbeit. 356. Bericht von der Arbeit. 357. Bericht von der Arbeit. 358. Bericht von der Arbeit. 359. Bericht von der Arbeit. 360. Bericht von der Arbeit. 361. Bericht von der Arbeit. 362. Bericht von der Arbeit. 363. Bericht von der Arbeit. 364. Bericht von der Arbeit. 365. Bericht von der Arbeit. 366. Bericht von der Arbeit. 367. Bericht von der Arbeit. 368. Bericht von der Arbeit. 369. Bericht von der Arbeit. 370. Bericht von der Arbeit. 371. Bericht von der Arbeit. 372. Bericht von der Arbeit. 373. Bericht von der Arbeit. 374. Bericht von der Arbeit. 375. Bericht von der Arbeit. 376. Bericht von der Arbeit. 377. Bericht von der Arbeit. 378. Bericht von der Arbeit. 379. Bericht von der Arbeit. 380. Bericht von der Arbeit. 381. Bericht von der Arbeit. 382. Bericht von der Arbeit. 383. Bericht von der Arbeit. 384. Bericht von der Arbeit. 385. Bericht von der Arbeit. 386. Bericht von der Arbeit. 387. Bericht von der Arbeit. 388. Bericht von der Arbeit. 389. Bericht von der Arbeit. 390. Bericht von der Arbeit. 391. Bericht von der Arbeit. 392. Bericht von der Arbeit. 393. Bericht von der Arbeit. 394. Bericht von der Arbeit. 395. Bericht von der Arbeit. 396. Bericht von der Arbeit. 397. Bericht von der Arbeit. 398. Bericht von der Arbeit. 399. Bericht von der Arbeit. 400. Bericht von der Arbeit. 401. Bericht von der Arbeit. 402. Bericht von der Arbeit. 403. Bericht von der Arbeit. 404. Bericht von der Arbeit. 405. Bericht von der Arbeit. 406. Bericht von der Arbeit. 407. Bericht von der Arbeit. 408. Bericht von der Arbeit. 409. Bericht von der Arbeit. 410. Bericht von der Arbeit. 411. Bericht von der Arbeit. 412. Bericht von der Arbeit. 413. Bericht von der Arbeit. 414. Bericht von der Arbeit. 415. Bericht von der Arbeit. 416. Bericht von der Arbeit. 417. Bericht von der Arbeit. 418. Bericht von der Arbeit. 419. Bericht von der Arbeit. 420. Bericht von der Arbeit. 421. Bericht von der Arbeit. 422. Bericht von der Arbeit. 423. Bericht von der Arbeit. 424. Bericht von der Arbeit. 425. Bericht von der Arbeit. 426. Bericht von der Arbeit. 427. Bericht von der Arbeit. 428. Bericht von der Arbeit. 429. Bericht von der Arbeit. 430. Bericht von der Arbeit. 431. Bericht von der Arbeit. 432. Bericht von der Arbeit. 433. Bericht von der Arbeit. 434. Bericht von der Arbeit. 435. Bericht von der Arbeit. 436. Bericht von der Arbeit. 437. Bericht von der Arbeit. 438. Bericht von der Arbeit. 439. Bericht von der Arbeit. 440. Bericht von der Arbeit. 441. Bericht von der Arbeit. 442. Bericht von der Arbeit. 443. Bericht von der Arbeit. 444. Bericht von der Arbeit. 445. Bericht von der Arbeit. 446. Bericht von der Arbeit. 447. Bericht von der Arbeit. 448. Bericht von der Arbeit. 449. Bericht von der Arbeit. 450. Bericht von der Arbeit. 451. Bericht von der Arbeit. 452. Bericht von der Arbeit. 453. Bericht von der Arbeit. 454. Bericht von der Arbeit. 455. Bericht von der Arbeit. 456. Bericht von der Arbeit. 457. Bericht von der Arbeit. 458. Bericht von der Arbeit. 459. Bericht von der Arbeit. 460. Bericht von der Arbeit. 461. Bericht von der Arbeit. 462. Bericht von der Arbeit. 463. Bericht von der Arbeit. 464. Bericht von der Arbeit. 465. Bericht von der Arbeit. 466. Bericht von der Arbeit. 467. Bericht von der Arbeit. 468. Bericht von der Arbeit. 469. Bericht von der Arbeit. 470. Bericht von der Arbeit. 471. Bericht von der Arbeit. 472. Bericht von der Arbeit. 473. Bericht von der Arbeit. 474. Bericht von der Arbeit. 475. Bericht von der Arbeit. 476. Bericht von der Arbeit. 477. Bericht von der Arbeit. 478. Bericht von der Arbeit. 479. Bericht von der Arbeit. 480. Bericht von der Arbeit. 481. Bericht von der Arbeit. 482. Bericht von der Arbeit. 483. Bericht von der Arbeit. 484. Bericht von der Arbeit. 485. Bericht von der Arbeit. 486. Bericht von der Arbeit. 487. Bericht von der Arbeit. 488. Bericht von der Arbeit. 489. Bericht von der Arbeit. 490. Bericht von der Arbeit. 491. Bericht von der Arbeit. 492. Bericht von der Arbeit. 493. Bericht von der Arbeit. 494. Bericht von der Arbeit. 495. Bericht von der Arbeit. 496. Bericht von der Arbeit. 497. Bericht von der Arbeit. 498. Bericht von der Arbeit. 499. Bericht von der Arbeit. 500. Bericht von der Arbeit. 501. Bericht von der Arbeit. 502. Bericht von der Arbeit. 503. Bericht von der Arbeit. 504. Bericht von der Arbeit. 505. Bericht von der Arbeit. 506. Bericht von der Arbeit. 507. Bericht von der Arbeit. 508. Bericht von der Arbeit. 509. Bericht von der Arbeit. 510. Bericht von der Arbeit. 511. Bericht von der Arbeit. 512. Bericht von der Arbeit. 513. Bericht von der Arbeit. 514. Bericht von der Arbeit. 515. Bericht von der Arbeit. 516. Bericht von der Arbeit. 517. Bericht von der Arbeit. 518. Bericht von der Arbeit. 519. Bericht von der Arbeit. 520. Bericht von der Arbeit. 521. Bericht von der Arbeit. 522. Bericht von der Arbeit. 523. Bericht von der Arbeit. 524. Bericht von der Arbeit. 525. Bericht von der Arbeit. 526. Bericht von der Arbeit. 527. Bericht von der Arbeit. 528. Bericht von der Arbeit. 529. Bericht von der Arbeit. 530. Bericht von der Arbeit. 531. Bericht von der Arbeit. 532. Bericht von der Arbeit. 533. Bericht von der Arbeit. 534. Bericht von der Arbeit. 535. Bericht von der Arbeit. 536. Bericht von der Arbeit. 537. Bericht von der Arbeit. 538. Bericht von der Arbeit. 539. Bericht von der Arbeit. 540. Bericht von der Arbeit. 541. Bericht von der Arbeit. 542. Bericht von der Arbeit. 543. Bericht von der Arbeit. 544. Bericht von der Arbeit. 545. Bericht von der Arbeit. 546. Bericht von der Arbeit. 547. Bericht von der Arbeit. 548. Bericht von der Arbeit. 549. Bericht von der Arbeit. 550. Bericht von der Arbeit. 551. Bericht von der Arbeit. 552. Bericht von der Arbeit. 553. Bericht von der Arbeit. 554. Bericht von der Arbeit. 555. Bericht von der Arbeit. 556. Bericht von der Arbeit. 557. Bericht von der Arbeit. 558. Bericht von der Arbeit. 559. Bericht von der Arbeit. 560. Bericht von der Arbeit. 561. Bericht von der Arbeit. 562. Bericht von der Arbeit. 563. Bericht von der Arbeit. 564. Bericht von der Arbeit. 565. Bericht von der Arbeit. 566. Bericht von der Arbeit. 567. Bericht von der Arbeit. 568. Bericht von der Arbeit. 569. Bericht von der Arbeit. 570. Bericht von der Arbeit. 571. Bericht von der Arbeit. 572. Bericht von der Arbeit. 573. Bericht von der Arbeit. 574. Bericht von der Arbeit. 575. Bericht von der Arbeit. 576. Bericht von der Arbeit. 577. Bericht von der Arbeit. 578. Bericht von der Arbeit. 579. Bericht von der Arbeit. 580. Bericht von der Arbeit. 581. Bericht von der Arbeit. 582. Bericht von der Arbeit. 583. Bericht von der Arbeit. 584. Bericht von der Arbeit. 585. Bericht von der Arbeit. 586. Bericht von der Arbeit. 587. Bericht von der Arbeit. 588. Bericht von der Arbeit. 589. Bericht von der Arbeit. 590. Bericht von der Arbeit. 591. Bericht von der Arbeit. 592. Bericht von der Arbeit. 593. Bericht von der Arbeit. 594. Bericht von der Arbeit. 595. Bericht von der Arbeit. 596. Bericht von der Arbeit. 597. Bericht von der Arbeit. 598. Bericht von der Arbeit. 599. Bericht von der Arbeit. 600. Bericht von der Arbeit. 601. Bericht von der Arbeit. 602. Bericht von der Arbeit. 603. Bericht von der Arbeit. 604. Bericht von der Arbeit. 605. Bericht von der Arbeit. 606. Bericht von der Arbeit. 607. Bericht von der Arbeit. 608. Bericht von der Arbeit. 609. Bericht von der Arbeit. 610. Bericht von der Arbeit. 611. Bericht von der Arbeit. 612. Bericht von der Arbeit. 613. Bericht von der Arbeit. 614. Bericht von der Arbeit. 615. Bericht von der Arbeit. 616. Bericht von der Arbeit. 617. Bericht von der Arbeit. 618. Bericht von der Arbeit. 619. Bericht von der Arbeit. 620. Bericht von der Arbeit. 621. Bericht von der Arbeit. 622. Bericht von der Arbeit. 623. Bericht von der Arbeit. 624. Bericht von der Arbeit. 625. Bericht von der Arbeit. 626. Bericht von der Arbeit. 627. Bericht von der Arbeit. 628. Bericht von der Arbeit. 629. Bericht von der Arbeit. 630. Bericht von der Arbeit. 631. Bericht von der Arbeit. 632. Bericht von der Arbeit. 633. Bericht von der Arbeit. 634. Bericht von der Arbeit. 635. Bericht von der Arbeit. 636. Bericht von der Arbeit. 637. Bericht von der Arbeit. 638. Bericht von der Arbeit. 639. Bericht von der Arbeit. 640. Bericht von der Arbeit. 641. Bericht von der Arbeit. 642. Bericht von der Arbeit. 643. Bericht von der Arbeit. 644. Bericht von der Arbeit. 645. Bericht von der Arbeit. 646. Bericht von der Arbeit. 647. Bericht von der Arbeit. 648. Bericht von der Arbeit. 649. Bericht von der Arbeit. 650. Bericht von der Arbeit. 651. Bericht von der Arbeit. 652. Bericht von der Arbeit. 653. Bericht von der Arbeit. 654. Bericht von der Arbeit. 655. Bericht von der Arbeit. 656. Bericht von der Arbeit. 657. Bericht von der Arbeit. 658. Bericht von der Arbeit. 659. Bericht von der Arbeit. 660. Bericht von der Arbeit. 661. Bericht von der Arbeit. 662. Bericht von der Arbeit. 663. Bericht von der Arbeit. 664. Bericht von der Arbeit. 665. Bericht von der Arbeit. 666. Bericht von der Arbeit. 667. Bericht von der Arbeit. 668. Bericht von der Arbeit. 669. Bericht von der Arbeit. 670. Bericht von der Arbeit. 671. Bericht von der Arbeit. 672. Bericht von der Arbeit. 673. Bericht von der Arbeit. 674. Bericht von der Arbeit. 675. Bericht von der Arbeit. 676. Bericht von der Arbeit. 677. Bericht von der Arbeit. 678. Bericht von der Arbeit. 679. Bericht von der Arbeit. 680. Bericht von der Arbeit. 681. Bericht von der Arbeit. 682. Bericht von der Arbeit. 683. Bericht von der Arbeit. 684. Bericht von der Arbeit. 685. Bericht von der Arbeit. 686. Bericht von der Arbeit. 687. Bericht von der Arbeit. 688. Bericht von der Arbeit. 689. Bericht von der Arbeit. 690. Bericht von der Arbeit. 691. Bericht von der Arbeit. 692. Bericht von der Arbeit. 693. Bericht von der Arbeit. 694. Bericht von der Arbeit. 695. Bericht von der Arbeit. 696. Bericht von der Arbeit. 697. Bericht von der Arbeit. 698. Bericht von der Arbeit. 699. Bericht von der Arbeit. 700. Bericht von der Arbeit. 701. Bericht von der Arbeit. 702. Bericht von der Arbeit. 703. Bericht von der Arbeit. 704. Bericht von der Arbeit. 705. Bericht von der Arbeit. 706. Bericht von der Arbeit. 707. Bericht von der Arbeit. 708. Bericht von der Arbeit. 709. Bericht von der Arbeit. 710. Bericht von der Arbeit. 711. Bericht von der Arbeit. 712. Bericht von der Arbeit. 713. Bericht von der Arbeit. 714. Bericht von der Arbeit. 715. Bericht von der Arbeit. 716. Bericht von der Arbeit. 717. Bericht von der Arbeit. 718. Bericht von der Arbeit. 719. Bericht von der Arbeit. 720. Bericht von der Arbeit. 721. Bericht von der Arbeit. 722. Bericht von der Arbeit. 723. Bericht von der Arbeit. 724. Bericht von der Arbeit. 725. Bericht von der Arbeit. 726. Bericht von der Arbeit. 727. Bericht von der Arbeit. 728. Bericht von der Arbeit. 729. Bericht von der Arbeit. 730. Bericht von der Arbeit. 731. Bericht von der Arbeit. 732. Bericht von der Arbeit. 733. Bericht von der Arbeit. 734. Bericht von der Arbeit. 735. Bericht von der Arbeit. 736. Bericht von der Arbeit. 737. Bericht von der Arbeit. 738. Bericht von der Arbeit. 739. Bericht von der Arbeit. 740. Bericht von der Arbeit. 741. Bericht von der Arbeit. 742. Bericht von der Arbeit. 743. Bericht von der Arbeit. 744. Bericht von der Arbeit. 745. Bericht von der Arbeit. 746. Bericht von der Arbeit. 747. Bericht von der Arbeit. 748. Bericht von der Arbeit. 749. Bericht von der Arbeit. 750. Bericht von der Arbeit. 751. Bericht von der Arbeit. 752. Bericht von der Arbeit. 753. Bericht von der Arbeit. 754. Bericht von der Arbeit. 755. Bericht von der Arbeit. 756. Bericht von der Arbeit. 757. Bericht von der Arbeit. 758. Bericht von der Arbeit. 759. Bericht von der Arbeit. 760. Bericht von der Arbeit. 761. Bericht von der Arbeit. 762. Bericht von der Arbeit. 763. Bericht von der Arbeit. 764. Bericht von der Arbeit. 765. Bericht von der Arbeit. 766. Bericht von der Arbeit. 767. Bericht von der Arbeit. 768. Bericht von der Arbeit. 769. Bericht von der Arbeit. 770. Bericht von der Arbeit. 771. Bericht von der Arbeit. 772. Bericht von der Arbeit. 773. Bericht von der Arbeit. 774. Bericht von der Arbeit. 775. Bericht von der Arbeit. 776. Bericht von der Arbeit. 777. Bericht von der Arbeit. 778. Bericht von der Arbeit. 779. Bericht von der Arbeit. 780. Bericht von der Arbeit. 781. Bericht von der Arbeit. 782. Bericht von der Arbeit. 783. Bericht von der Arbeit. 784. Bericht von der Arbeit. 785. Bericht von der Arbeit. 786. Bericht von der Arbeit. 787. Bericht von der Arbeit. 788. Bericht von der Arbeit. 789. Bericht von der Arbeit. 790. Bericht von der Arbeit. 791. Bericht von der Arbeit. 792. Bericht von der Arbeit. 793. Bericht von der Arbeit. 794. Bericht von der Arbeit. 795. Bericht von der Arbeit. 796. Bericht von der Arbeit. 797. Bericht von der Arbeit. 798. Bericht von der Arbeit. 799. Bericht von der Arbeit. 800. Bericht von der Arbeit. 801. Bericht von der Arbeit. 802. Bericht von der Arbeit. 803. Bericht von der Arbeit. 804. Bericht von der Arbeit. 805. Bericht von der Arbeit. 806. Bericht von der Arbeit. 807. Bericht von der Arbeit. 808. Bericht von der Arbeit. 809. Bericht von der Arbeit. 810. Bericht von der Arbeit. 811. Bericht von der Arbeit. 812. Bericht von der Arbeit. 813. Bericht von der Arbeit. 814. Bericht von der Arbeit. 815. Bericht von der Arbeit. 816. Bericht von der Arbeit. 817. Bericht von der Arbeit. 818. Bericht von der Arbeit. 819. Bericht von der Arbeit. 820. Bericht von der Arbeit. 821. Bericht von der Arbeit. 822. Bericht von der Arbeit. 823. Bericht von der Arbeit. 824. Bericht von der Arbeit. 825. Bericht von der Arbeit. 826. Bericht von der Arbeit. 827. Bericht von der Arbeit. 828. Bericht von der Arbeit. 829. Bericht von der Arbeit. 830. Bericht von der Arbeit. 831. Bericht von der Arbeit. 832. Bericht von der Arbeit. 833. Bericht von der Arbeit. 834. Bericht von der Arbeit. 835. Bericht von der Arbeit. 836. Bericht von der Arbeit. 837. Bericht von der Arbeit. 838. Bericht von der Arbeit. 839. Bericht von der Arbeit. 840. Bericht von der Arbeit. 841. Bericht von der Arbeit. 842. Bericht von der Arbeit. 843. Bericht von der Arbeit. 844. Bericht von der Arbeit. 845. Bericht von der Arbeit. 846. Bericht von der Arbeit. 847. Bericht von der Arbeit. 848. Bericht von der Arbeit. 849. Bericht von der Arbeit. 850. Bericht von der Arbeit. 851. Bericht von der Arbeit. 852. Bericht von der Arbeit. 853. Bericht von der Arbeit. 854. Bericht von der Arbeit. 855. Bericht von der Arbeit. 856. Bericht von der Arbeit. 857. Bericht von der Arbeit. 858. Bericht von der Arbeit. 859. Bericht von der Arbeit. 860. Bericht von der Arbeit. 861. Bericht von der Arbeit. 862. Bericht von der Arbeit. 863. Bericht von der Arbeit. 864. Bericht von der Arbeit. 865. Bericht von der Arbeit. 866. Bericht von der Arbeit. 867. Bericht von der Arbeit. 868. Bericht von der Arbeit. 869. Bericht von der Arbeit. 870. Bericht von der Arbeit. 871. Bericht von der Arbeit. 872. Bericht von der Arbeit. 873. Bericht von der Arbeit. 874. Bericht von der Arbeit. 875. Bericht von der Arbeit. 876. Bericht von der Arbeit. 877. Bericht von der Arbeit. 878. Bericht von der Arbeit. 879. Bericht von der Arbeit. 880. Bericht von der Arbeit. 881. Bericht von der Arbeit. 882. Bericht von der Arbeit. 883. Bericht von der Arbeit. 884. Bericht von der Arbeit. 885. Bericht von der Arbeit. 886. Bericht von der Arbeit. 887. Bericht von der Arbeit. 888. Bericht von der Arbeit. 889. Bericht von der Arbeit. 890. Bericht von der Arbeit. 891. Bericht von der Arbeit. 892. Bericht von der Arbeit. 893. Bericht von der Arbeit. 894. Bericht von der Arbeit. 895. Bericht von der Arbeit. 896. Bericht von der Arbeit. 897. Bericht von der Arbeit. 898. Bericht von der Arbeit. 899. Bericht von der Arbeit. 900. Bericht von der Arbeit. 901. Bericht von der Arbeit. 902. Bericht von der Arbeit. 903. Bericht von der Arbeit. 904. Bericht von der Arbeit. 905. Bericht von der Arbeit. 906. Bericht von der Arbeit. 907. Bericht von der Arbeit. 908. Bericht von der Arbeit. 909. Bericht von der Arbeit. 910. Bericht von der Arbeit. 911. Bericht von der Arbeit. 912. Bericht von der Arbeit. 913. Bericht von der Arbeit. 914. Bericht von der Arbeit. 915. Bericht von der Arbeit. 916. Bericht von der Arbeit. 917. Bericht von der Arbeit. 918. Bericht von der Arbeit. 919. Bericht von der Arbeit. 920. Bericht von der Arbeit. 921. Bericht von der Arbeit. 922. Bericht von der Arbeit. 923. Bericht von der Arbeit. 924. Bericht von der Arbeit. 925. Bericht von der Arbeit. 926. Bericht von der Arbeit. 927. Bericht von der Arbeit. 928. Bericht von der Arbeit. 929. Bericht von der Arbeit. 930. Bericht von der Arbeit. 931. Bericht von der Arbeit. 932. Bericht von der Arbeit. 933. Bericht von der Arbeit. 934. Bericht von der Arbeit. 935. Bericht von der Arbeit. 936. Bericht von der Arbeit. 937. Bericht von der Arbeit. 938. Bericht von der Arbeit. 939. Bericht von der Arbeit. 940. Bericht von der Arbeit. 941. Bericht von der Arbeit. 942. Bericht von der Arbeit. 943. Bericht von der Arbeit. 944. Bericht von der Arbeit. 945. Bericht von der Arbeit. 946. Bericht von der Arbeit. 947. Bericht von der Arbeit. 948. Bericht von der Arbeit. 949.

